

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Japan gibt nicht auf Neue Divisionen für Schanghai, um die Niederlage zu forriginieren — Furcht vor einer amerikanischen Intervention

T o k i o, 26. Feber.

In der japanischen öffentlichen Meinung macht sich eine gewisse Nervosität bemerkbar, die auf die Meutereien der japanischen Soldaten einerseits und auf die Niederlage den Chinesen gegenüber andererseits zurückzuführen ist. In Regierungskreisen ist man jetzt entschlossen, die Prestigepolitik in China fortzusetzen. Nach Schanghai werden neue Divisionen abintriadiert, um die Schlappe zu forriginieren. Schanghai soll zuerst neutralisiert werden, erst dann werde sich Japan dem Schiedspruch des Völkerbundes fügen. Freilich besteht nach wie vor die Furcht, daß sich die Vereinigten Staaten früher einmengen könnten.

S c h a n g h a i, 26. Feber.

Der gestrige japanische Gegenangriff, der den Generalleutnant Ujeda in Tokio rehabilitieren sollte, ist nach erbitterten Kahlämpfen wieder mißlungen. Die Chinesen verteidigten erbittert ihre Positionen.

Nach einer amtlichen Mitteilung der chinesischen Heeresleitung betragen die gestrigen Verluste auf chinesischer Seite 100 Tote und 1600 Verwundete. Die japanischen Verluste des gestrigen Kampftages seien noch viel größer.

W a s h i n g t o n, 26. Feber.

Die chinesische Gesandtschaft gab ein Communiqué heraus, in welchem betont wird, China werde niemals auf die Mandchurei verzichten, da dieselbe seit jeher ein integrierender Teil Chinas war und daher der japanische Übergriff als Verletzung der japanischen Souveränität zu betrachten sei.

S c h a n g h a i, 26. Feber.

Der japanische Generalleutnant Ujeda hat beim amerikanischen Konsulat Einspruch erhoben, daß sich zahlreiche amerikanische Reservisten der chinesischen Heeresleitung zur Verfügung stellen. Daraufhin hat das amerikanische Konsulat alle im Fernen Osten befindlichen amerikanischen Staatsbürger aufgefordert, sich streng neutral zu verhalten.

W a s h i n g t o n, 26. Feber.

Nach amtlichen Ermittlungen des amerikanischen Handelsministeriums beträgt der bislang angerichtete Schaden in Schanghai 17 Millionen Dollar. 240 Fabriken und Großkaufhäuser wurden durch die Operationen vernichtet. 340.000 Arbeiter mußten ihre Arbeitsstätten verlassen.

S c h a n g h a i, 28. Feber.

Der verzweifelte Gegenangriff der Chinesen ist gestern gescheitert. Die Chinesen konnten den größten Teil des bereits an die Japaner verlorenen Gebietes bei Kiangwan wieder zurückerobern. Die chinesische Aktion setzte bei Eintritt der Dunkelheit ohne jegliche artilleristische Vorbereitung ein und war eine große Ueberraschung für die Japaner. Nun sitzen die Chinesen wieder in den Ruinen des Dorfes Kiangwan. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr beträchtlich. Die

Japaner dürften im Laufe des heutigen Tages erneut versuchen, durch einen Gegenstoß in den Besitz der umstrittenen Kampfzone zu kommen.

L o n d o n, 26. Feber.

Nach einer amtlichen Mitteilung der hiesigen chinesischen Gesandtschaft haben sich in den letzten 48 Stunden sehr zahlreiche englische Flieger dafür erklärt, als Kampfflieger auf chinesischer Seite gegen die Japaner kämpfen zu dürfen.

W a s h i n g t o n, 26. Feber.

Die chinesische Nationalregierung hat den Beschluß gefaßt, sich mit Rücksicht darauf, daß die Großmächte gegen die unpatriotische Handlungsweise Japans auf chinesischem Gebiet nichts unternommen haben, mit allen verfügbaren Mitteln zur Wehr zu setzen, um China von den japanischen Eindringlingen zu säubern. Es

wurde grundsätzlich beschlossen, daß Marschall Tschang Kai Schel das Oberkommando über die große nationale Armee übernimmt, deren Aufgabe darin bestehen soll, die Mandchurei vollständig den Japanern zu entreißen.

Der christliche Marschall Feng übernimmt im Sinne dieses Kabinettsbeschlusses die Leitung der Operationen bei Schanghai.

W a s h i n g t o n, 26. Feber.

Der Exekutivauschuß des neu gebildeten Staates Mandchurei hat den Beschluß gefaßt, eine Proklamation herauszugeben, wonach der neue Staat Mandchurei heißen wird. Der ehemalige Kaiser von China, Puyi, dem die lebenslängliche Staatspräsidentenrolle zugebachet ist, erhält den Titel Tschingtschang, was so viel als Diktator heißt.

Bolschewistische Grausamkeit

Maschinengewehrfeuer auf wehrlose Frauen und Kinder — Das Blutbad auf dem vereisten Dnjestr

B u k a r e s t, 26. Feber.

Am vereisten Dnjestr hat sich gestern ein durch eine bolschewistische Grenzpatrouille angerichtetes Blutbad ereignet, welches in seiner schrecklichen Grausamkeit geeignet ist, die Entrüstung der ganzen zivilisierten Menschheit wachzurufen. Eine Gruppe von wehrlosen Bauern mit ihren Frauen und Kindern, die in den Dörfern auf russischer Seite durch bitterste materielle Not ausgezehrt und buchstäblich am Hungertuch nagten, ließ ihr Hab und Gut im „Sowjet-Paradies“ stehen und flüchtete über

die Eisbede des Dnjestr nach Rumänien. Die bolschewistische Grenzpatrouille bemerkte den Fluchtversuch und begann eifrig mit einem Maschinengewehr in die Flüchtenden zu feuern. Fast die Hälfte der armen Frauen und Kinder wurden durch die Kugeln teils getötet, teils schwer verletzt. Diejenigen, denen es noch gelang, dem Tode durch die Flucht auf rumänisches Territorium zu entkommen, wurden meist in leichtverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Senat und Stupschina

B e o g r a d, 26. Feber.

Die Stupschina nahm in ihrer heutigen Vormittagsitzung die Novelle zur Geschäftsordnung im Sinne der eingebrachten Änderungsanträge an. Sodann wurde die Beratung über die Vorlage zur Organisation der weiblichen Gewerkschaften fortgesetzt.

Der Senat setzte seine Beratungen über die Gesetzesvorlage zur Organisation der Technischen Mittelschulen fort. Gestern nachmittags wurde das Gesetz über die Organisation der Handelsmarine-Akademien und über den Wirtschaftsrat angenommen.

Jugoslawische Orden für evangelische Kirchenmänner.

B e o g r a d, 25. Feber.

S. M. der König hat dem Bischof der evangelischen Kirche in Medlenburg-Schwerin Heinrich Kentorf den St. Sava-Orden 1. Klasse verliehen. Denselben Orden 2. Klasse erhielt Dr. Alfred Jürgensen, Generalsekretär des Luther-Bundes in Kopenhagen, und Dr. Bruno Geißler, Generalsekretär des Gustav Adolf-Vereins in Leipzig. Alle Orden wurden taxfrei verliehen.

Kurze Nachrichten

B e o g r a d, 26. Feber.

Die Polizei hat heute mehrere sensationelle Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um eine Narkotikaffäre mit dem im Getreide-Monopolgebiet vorgeschobenen Sachplomben, die sich zahlreiche Beograder Kaufleute in Budapest anfertigen ließen. Eine Plombe kostete 7 Dinar. Der Staat wurde um schweres Geld betrogen.

Börsenbericht

Z ü r i c h, 26. Feber. D e v i s e n: Beograd 9.05, Paris 20.21, London 17.87, New-York 513.12, Mailand 26.68, Prag 15.20, Berlin 122.08.

B a g r e d, 25. Feber. D e v i s e n: Mailand 201.93—201.33, London 195.85—197.44, New-York 5603.97—5632.23, Paris 221.47—222.59, Prag 166.49—167.35, Zürich 10996.15—1101.65.

E j n b l j a n a, 26. Feber. D e v i s e n: Zürich 1096.15—1101.65, London 195.79—197.39, New-York 5602.54—5630.80, Paris 221.58—222.70, Prag 166.80—167.46, Triest 291.98—291.38.

nach einem neuen Schachzug, Englands, zwischen den beiden Richtungen im südlichen Sinn Fein, der gemäßigten Cosgrave-Richtung und der unveröhnlichen De Valera-Richtung. Das Endergebnis war: Nordirland blieb mit England vereinigt, und Südirland wurde zu einem der englischen Krone gehö-

renden „Freistaat“ unter der Ministerpräsidentenschaft Cosgraves. Das Regime Cosgrave konnte sich über 10 Jahre halten. Jetzt wurde es von De Valera niedergeworfen. Die Idee der von England völlig unabhängigen irischen Republik gewann durch den parlamentarischen Sieg mächtig an Boden.

Aber die Partei De Valeras hat keine absolute Mehrheit zu erringen vermocht. Sie ist auf die Unterstützung der Arbeiter-Partei angewiesen, die ihrerseits nur das wirtschaftliche, nicht aber das politische Programm der Unabhängigkeitspartei teilt. Die Frage lautet daher, ob De Valera auf dem

Irland vor Unruhen

Die Neuwahlen in Irland haben die älteste Regierung Westeuropas zu Fall gebracht. Ministerpräsident William T. Cosgrave, irisch: Liam T. MacCosgair, wurde von seinem alten Gegner De Valera besiegt. De Valeras Partei „Gianna Fail“, Hüterin der republikanisch-revolutionären Tradition, ist zu der stärksten Partei im irischen Parlament geworden. Wer De Valera lenkt, weiß, daß dieser Mann, der Jahre lang den erbittertesten Bürgerkrieg in Irland geleitet hat, jederzeit imstande ist, die Rahmen des parlamentarischen Kampfes, auf den er sich seit 9 Jahren angewiesen sah, zu sprengen, um zu den alten Methoden des blutigen Terrors und Aufsehens zurückzukehren. Deshalb die Sorge Londons um das Schicksal Irlands.

„Jedezeit, wenn England sich in einer schwierigen Lage befand, sei es in den Zeiten Karls, der Parliamentsherrschaft oder Napoleons, herrschte in Irland Unfrieden und Chaos“. Diese Worte hat 1921 vor dem Abschluß des englisch-irischen Staatsvertrages der damalige Ministerpräsident Lloyd George geprägt. Er hat Recht behalten. Heute, in den Tagen, wo Groß-Britannien im Zeichen besonderer Schwierigkeiten steht, steht Irland vor einer Revolution.

Irlands Geschichte ist voll tiefster Tragik. Das uralte irische Volk, das nicht einmal von der Völkerverwanderung berührt, seine teils eigene Eigenart gut zu wahren verstand, kämpft seit Jahrhunderten vergeblich um seine nationale Freiheit. England hat es gut verstanden, den irischen Freiheitswillen zu lähmen, indem es den Gegensatz zwischen dem protestantischen Norden (Ulster) und dem katholischen Süden näherte. Es handelte sich um dieselbe Taktik, die England bis auf den heutigen Tag mit großem Erfolg in Indien durchführt: man denke an den Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern, ein Gegensatz, der jährlich Tausende von Menschenopfern kostet, und der die wichtigste offizielle Ursache für den Zusammenbruch der beiden Indiens-Konferenzen bildete.

Die Wogen des irischen Nationalismus gingen schon vor dem Kriege hoch. Der Kriegsausbruch schuf eine Pause, die allerdings nur kaum zwei Jahre dauerte. 1916 lehnte Irland zu dem Freiheitskampf mit der Waffe in der Hand zurück. Der Aufstand wurde nach dem Beispiel der früheren Aufstände von den Engländern grausam unterdrückt und England mußte schließlich doch darauf verzichten, die allgemeine Wehrpflicht in Irland einzuführen. Nach dem Kriegsende kam es zunächst zu einem parlamentarischen Sieg des Sinn-Fein, der mächtigsten Kampforganisation der irischen Nationalisten. Im Januar 1919 trat Sinn-Fein in der südlichen Hauptstadt Dublin zum „Dail Eicann“, dem irischen Nationalparlament, zusammen, proklamierte die Unabhängigkeit Irlands und bildete eine Geheimregierung mit De Valera an der Spitze. Der Staatsstreik Sinn-Feins wurde von England wiederum blutig unterdrückt, dafür aber erfolgte schon im nächsten Jahr die Verleihung der Selbstverwaltung, des Home rule, an Irland, allerdings unter Teilung der Insel in Nord- und Südirland. Nachdem die irischen Republikaner sich den Bedingungen der Home rule nicht einverstanden erklärten, kam es wieder zu Zusammenstößen, zuerst zwischen Nord- und Südirland, dann aber

Brüning für Hindenburg

Der Reichslanzier für die Kandidatur Hindenburgs — Die gefrige Reichstagsöffnung

Berlin, 26. Februar.

Der Antritt zu dieser Reichstagsöffnung, in der die Reichsregierung ihre Kräfte zu messen hat, gekostete sich schon zu Berlin äußerst kümmerlich, da die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen unter höhnisch-zujammenden Gelächern der Kommunisten alles daran gesetzt haben, um durch ihre konsequent kämpferische Haltung Marine und System in Deutschland zum Sturz zu bringen, so daß sich die eigentlichen Mittelparteien mit der Sozialdemokratie auf einer Verteidigungslinie befinden.

Schon gestern erklärte Dr. Brüning für die Sozialdemokraten, die Nationalsozialisten seien nur deshalb gegen Hindenburg, weil er als Reichspräsident nicht ihren Plänen schmeicheln könne sei. Hindenburg sei zwar kein Anhänger der Sozialdemokratie, dieselbe werde ihn aber küssen, weil er Garantien für die Erhaltung des jetzigen verfassungsmäßigen Aufbaus bietet. Der Zentrumsvorstand Dr. Brüning hat sich an der Spitze der Deutschnationalen die Pflicht nur negativ anzuwenden. Ich habe Kritik der deutschnationalen Abgeordneten Zentgraf und Zentgraf an dem erwiderte, das deutsche Volk werde gegen das letzte Meinungs und System, welches in die Krise führe, bis zum äußersten kämpfen. Für die Sozialdemokraten erklärte Herr Brüning, es sei zu behaupten, daß sich die Kommunisten für die Präsidentenwahl nicht über das Niveau der Sozialpolitik erhebe. Sowohl während seiner Rede als auch während der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Brüning kam es zu Kränkungen, so daß der Reichspräsident schließlich die Sitzung unterbrechen mußte.

In der heutigen Sitzung des Reichstages beantwortete Dr. Brüning die deutschnationalen und nationalsozialistischen Vorwürfe. Beim Betreten der Tribüne empfing ihn die Opposition mit den Worten: „Der Sonnenkanzler!“ Brüning bekräftigte sich im ersten Teil seiner Rede mit der Außenpolitik des Reiches und erklärte, die Lage sei genauso wie letzten November: es könnten Ereignisse eintreten, die neue schimmige Maßnahmen annehmen könnten. Wenn ihm von gegnerischer Seite seine Haltung in Aussicht vorgehalten werde, so müsse er unabweislich erklären, daß er sich aus inneren politischen Motiven nicht zu einer Breitenpolitik verstehen lassen würde, wenn durch sie die Interessen des deutschen Volkes gefährdet würde. Dies mußte auch die Rechte einsehen.

In seinen weiteren Ausführungen verwies Dr. Brüning auf den Konflikt im Fernen Osten, der für Deutschland deshalb praktisch von Bedeutung sei, weil Deutschland zu beiden im Streit befindlichen Staaten in Handelsbeziehungen stehe. Die Reichsregierung werde aus diesem Grunde ihr Möglichstes zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes beitragen. Nach einer kurzen Absprache der Reichslanzier machte Freitag-Voringshoven aufmerksam, die Reichsregierung sei noch immer bereit, bei allen von der Finanzkommission des Völkerbundes beauftragten Maßnahmen mitzuwirken, um Österreich seine wirtschaftliche Lage zu erleichtern. (Zwischenruf: „Wenn und sofern es Frankreich erlaubt!“)

Der Kanzler beschäftigte sich sodann mit der Reparationsfrage als einer der Hauptfragen der deutschen Politik, wobei er wieder um die Verbindungen des Abg. Freitag-Voringshoven zurückwies. Es sei jedermann bekannt, daß seine Pariser Reise den Zweck gehabt habe, die Londoner Konferenz vorzubereiten. Es scheine ferner, daß die Rechte die wichtigsten Ergebnisse der Kommission für die Stundung der Zahlungen überlebe. Die Reparationskonferenz sei für Juni anberaumt und darüber die Bedingungen für Reparationen in anderen Wirtschaftsfragen gegeben. Die Reichsregierung werde die weitere Deflationspolitik einhalten, vorher aber müsse ihre Subjektivität geregelt werden. Nachdem der Redner noch den Innenminister Groener wegen der Verordnung über die Aufnahme nationalsozialistischer Parteigänger in der Reichswehr in Schutz genommen hatte, erklärte sich Redner für die Kandidatur Hindenburgs. Brüning erklärte, es sei nicht die Schuld Hindenburgs, wenn sich die Rechte

nicht rechtzeitig seine Zustimmung zu einer gemeinsamen Kandidatur zu verschaffen vermochte.

Die Nationalsozialisten führten die Schuldfrage des Kanzlers, der sich während der den letzten Reichspräsidenten einsetzte, durch Zwischenrufe, weshalb wieder eine Reihe von Abgeordneten von dem Sitzungen ausgeschlossen wurden. Die Mehrheitsparteien nahmen die Ausführungen des Kanzlers mit kühnem Beifall entgegen.

Berlin, 26. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg dankte für die vom General Zentgraf und Borbeke gesandten Glückwünsche und sagte u. a.: „Ich werde meine letzten Kräfte dafür anbieten, um die äußeren Ketten zu sprengen, mit denen das Deutsche Reich festgeschmiedet ist. Ich werde mich bemühen, die innere Einheit des deutschen Volkes zu erzielen, welches heute unter sich im Kampfe liegt.“

Amerikanische Drohung

An die Adresse Japans — Man werde die Invasion der Japaner in China nicht mehr lange dulden.

London, 26. Februar.

Als Sensation des Tages wird in hiesigen politischen Kreisen ein Schreiben bezeichnet, welches der amerikanische Staatssekretär Stimson an den bekannten Senator Borah in der Frage des fernöstlichen Konfliktes gerichtet hat. Von diesem Schreiben heißt es allgemein, es sei der wichtigste politische Akt der Vereinigten Staaten in den letzten zehn Jahren und außerdem ein Zeichen dafür, daß die USA in der Frage des japanisch-chinesischen Konfliktes nicht mehr die zuwartende, passive Rolle zu spielen beabsichtigen, da im Fernen Osten vitale amerikanische Interessen gefährdet erscheinen.

Stimson teilt in seinem Schreiben dem Senator Borah mit, die Regierung der Vereinigten Staaten habe beschlossen, keine Interessen, vor allem aber keinen Handel im Fernen Osten, zu veräußern. Der chinesische Markt sei für die Vereinigten Staaten wichtiger als der europäische. Sollte Japan seine bisherige Politik fortsetzen dann sei es nicht ausgeschlossen, daß die USA einen anderen Standpunkt einnehmen werden. In diesem Falle müßte mit der bisherigen Abrüstungspolitik Schluss gemacht werden. Die Vereinigten Staaten wären dann gezwungen, im Stillen Ozean eine starke Hochseeflotte zu halten und große Flottenstützpunkte auszubauen, um so das weitere Vordringen Japans in China und die japanische Eroberung des chinesischen Marktes zu verhindern.

Schon der Ton dieses Schreibens hat in Londoner diplomatischen Kreisen Sensation hervorgerufen. In Tokio ist die Erregung noch größer, weil man sich nicht verheißt, daß das Schreiben Stimsons ausschließlich an die Adresse Japans gerichtet ist.

Die Japaner beissen sich in größtem Überdruß auf ihre typische Art jede Verletzung des Washingtoner Abkommens zu dementieren, wobei sie die Chinesen dafür verantwortlich machen. Japan habe ebenso wie Amerika ein Recht auf die Politik der offenen Tür in China, und da es in diesen Fragen zwischen den Mächten keine einseitige Auffassung gegeben habe, sei Japan auf den Weg eigenmächtigen Handelns und seiner eigenen Prestigepolitik in China geführt worden.

Washington, 26. Februar.

Der japanische Botschafter Kurihara heute die japanischen Korrespondenten zu sich und erklärte ihnen, ihr Optimismus in der Beurteilung der Haltung der Vereinigten Staaten sei nicht am Platze und daher für die japanischen Interessen geradezu schädlich. Amerika, erklärte der Botschafter, sei den Japanern feindlich gesinnt. Dieser Satz wurde sich insbesondere in den schlechten und willkürlichen Informationen aus Shanghai.

Stimsons Schreiben hat in Tokio eine politische Explosion von größtem Ausmaß ausgelöst. Die japanische Presse begann Gift und Galle gegen alles zu spülen, was amerikanisch ist. Nun hat die japanische Regierung bischuell festgestellt, daß die Gefahr für Japan nicht in China, sondern in den Vereinigten Staaten zu suchen ist. Die Vereinigten Staaten werden die japanische Expansionspolitik früher eindämmen, als man dies vom Widerstand der chinesischen Truppen erwarten würde.

Die österreichische Regierung — an Grippe erkrankt.

Wien, 26. Februar.

Bundestanzler Dr. Brüning ist kürzlich an der Grippe erkrankt. Nun liegen an dieser Krankheit auch schon die Minister Welzenhofer, Dollfuß, Winkler und Baugoin darnieder.

Haralri aus nationalem Fanatismus

Tokio, 26. Februar. Auf der Schwelle des Hauses des Ministerpräsidenten Tanaka verübte heute früh ein 25jähriger Japaner namens Turazo Ando Haralri, indem er sich den Bauch aufschlitzte. Er beging die furchtbare Tat aus nationalem Fanatismus. Es wurde bei ihm ein Brief vorgefunden, in welchem der Selbstmörder den Ministerpräsidenten der ungenügenden Verteidigung der japanischen Nationallehre anklagt. Ando wurde von Passanten in seinem Mute aufgefunden und sterbend ins Krankenhaus geschafft.

Der Schmeißer des Kronprinzen Rudolf

Die bekannte Wiener Schneiderrfirma Kar. Moriz Frank, die 1933 ihr hundertjähriges Jubiläum hätte feiern können, ging in Konkurs. Der Begründer der Firma Frank und seine Söhne waren Lieferanten der englischen Könige. Napoleon der Dritte, Viktor Emanuel, der schwedische König Gustav der Fünfte, Alfons der Dreizehnte, sowie auch die Könige von Bayern, Griechenland, Rumänien usw. zählten ebenfalls zu den Kunden der Firma.

Eines Tages, es war im Sommer 1880, kam Frank, der Sohn des Begründers des Hauses, zum Kronprinzen Rudolf von Österreich, um ihm einen Jagdanzug anzuprobieren. Während der Anprobe stach der Schneider versehentlich den Kronprinzen mit einer Stacheldraht „Nichts von Bedeutung“, sagte Rudolf, „fahren Sie ruhig fort.“ „Ich möchte Eure kaiserliche Hoheit bitten, auf diesen Anzug verzichten zu wollen“, sagte der Schneider. „Warum?“ fragte der Kronprinz verwundert. „Im Laufe meiner lang-

parlamentarischen, an sich ziemlich hoffnungslossten Wege verbleibt, oder durch den Erfolg angefertert, zu der alten Kampfmethod zurückkehrt.

Im Hintergrund des politischen Loberts der wirtschaftlich soziale Kampf. Irland ist im Laufe eines Jahrhunderts ein Land mit schwindender Bevölkerungszahl gewesen, und dies trotz recht großen Bevölkerungszunahme: schwere wirtschaftliche Lage hat die Iren zur Emigration nach Amerika gezwungen. Bekanntlich zählt New York mehr irische Einwohner als Dublin selbst. Die amerikanischen Iren bilden seit jeher den Kern der Kämpfertruppen. De Valera selbst wurde in Amerika geboren (seine Mutter war übrigens eine Spanierin). Die Armut, die in Irland herrscht, ist groß. Der irische Reichsstaat mit einer Bevölkerung, die die Hälfte der Londoner ausmacht, steht in der englischen Führung an fünfter Stelle, genauer, er führt nach England die Hälfte der Warenmengen Indiens ein. Es handelt sich dabei um landwirtschaftliche Produkte. Die irische Bauernschaft ist wohl die revolutionärste Europas, was aus ihrer Notlage hervorgeht. Da gleichzeitig von 200.000 irischen Arbeitern rund die Hälfte arbeitslos ist, sind im Südteil der „Grünen Insel“ alle Voraussetzungen für das Aufkommen des revolutionären Kampfes geschaffen. Irland geht bewegten Zeiten entgegen.

Ministerrat

Berlin, 26. Februar.

Heute um 16 Uhr fand ein Ministerrat statt, der eineinhalb Stunden andauerte. In dieser Kabinettsitzung wurde definitiv die Vorlage zur Verbrauchsteuernovelle fertiggestellt. Die Gesetzesvorlage wird nun der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Gemeindevahlen in Steiermark

24. April Wahltag in Graz und allen anderen Gemeinden.

Graz, 26. Februar.

Die steirische Landesregierung hat beschlossen, die Wahlen für alle steirischen Gemeinden mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz auf Grund der alten Gemeindevahlordnung für Sonntag, den 24. April, auszuscheiden.

Das Geheimnis des weiblichen Soldaten

Die lettischen Blätter berichten über einen ungewöhnlichen Fall. Ein gewisser Janis Bergmann entpuppte sich in seinem 21. Lebensjahr als Frau. Seit den Kindheitsjahren trug Bergmann männliche Kleidung, und wurde sogar vor einigen Tagen zum Militärdienst eingezogen. Der weibliche Soldat zog es aber vor, sich zu drücken und verschwand aus der lettischen Hauptstadt. Nach einigen Wochen lehrte Janis Bergmann nach Riga zurück, wo er wegen Desertion vor das Kriegsgericht gestellt werden sollte. Um der Strafe zu entgehen, rüde Bergmann mit der Wahrheit heraus. Die Rigaer Polizeipräfectur untersuchte die Angelegenheit. Nachdem sein Geschlecht festgestellt werden konnte, erhielt Bergmann einen Pass, der auf den Namen Johanna Bergmann lautete. Bergmanns Pflegevater hatte keine Ahnung davon, daß sein Pflegling in Wirklichkeit ein Mädchen sei. Er hatte ihn nach dem Tode seines Vaters in Pflege genommen, als er bereits fünfzehn Jahre alt war. Aus falscher Scham zögerte Janis Bergmann, dem Pflegevater sein Geheimnis anzuvertrauen. Die Anklage wegen Desertion ist von der Militärbehörde bereits zurückgenommen worden. Dagegen wird sich Bergmann wegen absichtlicher Fälschung der Behörden verantworten müssen.

Eine interessante Goethe-Erinnerung

wird gegenwärtig in Berlin ausgestellt: der Trinkbecher, den Goethe während seiner Trinkfluren in Karlsbad benutzte.



Jährigen Berufstätigkeit habe ich nur drei Personen bei der Anprobe mit der Stecknadel gestochen und alle drei fanden später einen tragischen Tod. „Unfinn,“ lachte der Kronprinz. „Ich will den Anzug behalten, um solche Hirngespinnste zu widerlegen.“

Zwei Wochen später ereignete sich das Drama von Mayerling, dem Kronprinz Rudolf zum Opfer fiel.

Doglampi als zum Tod

W a r s z a u, 25. Feber.

Bei einem Boxkampf in Lemberg wurde der bisherige örtliche Amateurchampion im Halbschwergewicht in der zweiten Runde so schwer angefaßt, daß die Zuschauer mit lauten Zurufen die Unterbrechung des Kampfes verlangten. Der Ringrichter ordnete jedoch die dritte Runde an, in der der Boxer von seinem überlegenen Gegner bewußtlos geschlagen wurde. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden und starb dort nach wenigen Stunden. Die Enttäuschung der Zuschauer wandte sich weniger gegen seinen Gegner, der fast kämpfte, als gegen den Ringrichter.

Geizige Millionäre

Vor kurzem fanden Londoner Polizeibeamte in einem verfallenen Hause eines Vororts eine alte Frau im hundertsten Lebensjahr, die einen Sack mit Goldmünzen, Krampfhaut in den Händen hielt. Im Zimmer waren Säcke mit Silbermünzen und Bündel von Banknoten und Wertpapieren verstreut. Die Besitzerin dieses großen Vermögens lebte lange Jahre hindurch in vollständiger Einsamkeit und größter Armut. Dieser Fall ist nicht einzig dastehend.

In England gibt es zahlreiche Originale dieses Schlages. In einer Stadt in Nordengland starb vor kurzem ein alter Advokat, der in zerlumpte Kleider zergerungelt und in einem elenden Manfardenzimmer wohnte. Dieser klagenswerte Mann war Besitzer vieler Grundstücke und hinterließ seinen Erben etwa 270 Millionen Mark. In einer kleinen Ortschaft in Südengland wohnte ein gewisser M o r r i s o n. Als sein Testament geöffnet wurde, stellte man mit Erstaunen fest, daß der Mann viele Millionen besaß. Kein Mensch konnte früher ahnen, daß dieser arme Teufel Multimillionär war. Er ging stets zu Fuß und klagte bitter vor seinen Bekannten, daß er dem Hungertode nahe sei.

In einem Volkspark in London erschien täglich ein älterer Herr. Er leckte sich gewöhnlich auf eine Bant und verzehrte mit großem Appetit ein Stückchen Brot, das in Zeitungspapier eingewickelt war. Der Herr war schlecht gekleidet und hatte alte Schuhe an. Die Passanten wußten natürlich nicht, daß dieser arme Mann der Träger eines alten aristokratischen Namens war und den stolzen Titel eines Marquis von C l a n r i e d trug. Nach seinem Tode fiel den Erben 860 Millionen Dinar zu. Der Herzog von N o r f o l k, dessen Vermögen einige hundert Millionen erreichte, ging trotz seines Hofmarschallstitels armelich gekleidet. Es kam oft vor, daß Reisende, die den herrlichen Besitz des Herzogs, das Schloß Arundel Castle, besuchten, und dem Besitzer begegneten, ihm Almosen reichten. Einmal gab ihm eine Amerikanerin ein paar Groschen und bat ihn, auf die Landstraße zu gehen und zu sehen, ob ihr Wagen bereits vorgefahren sei. Der Herzog nahm die Münzen in Empfang und führte den Auftrag aus. Er trug später diese Münzen stets an der Brusttasche und zeigte sie gerne seinen

Gästen. Er meinte, es wäre das einzige Geld, das er in seinem Leben richtig verdient hätte. Ein ähnlicher Sonderling war der englische Großunternehmer John W i l l i s, der ein Vermögen von etwa 100 Millionen Dinar besaß. Er hatte kein Telefon in sei-

ner Wohnung, da ihm die Grundgebühr zu hoch war. Wills machte Millionenumfänge, scheute sich aber nicht, von einem Nachbar einige Penny für eine Tasse Milch zu verlangen, die sich diejer einmal in der Küche des Millionärs ließ.

Japanische Meuterer

Die ersten Schritte der kommunistischen Propaganda in der japanischen Armee — Hunderte von kommunistischen Meuterern

S h a n g h a i, 25. Feber.

Im japanischen Expeditionskorps haben sich dieser Tage unter dem offensichtlichen Eindruck der japanischen Niederlage Dinge ereignet, die die Gefahr eines imperialistischen Krieges für die Mächthaber aufzeigen. Die kommunistische Propagandastärke geht dahin, die Truppen bei der ersten Schlappe zur Gehorsamsverweigerung zu bringen. Vor zwei Tagen brach eine größere Meuterei aus, in deren Verlaufe sich die Soldaten weigerten, zum Angriff überzugehen. 200 Soldaten wurden festgenommen, entwaffnet und nach Japan rücktransportiert, um dort vor ein Militärgericht gestellt zu werden.

Nun erfährt man auch, daß 300 japanische Soldaten auf dem neutralen Boden der internationalen Konzeption eine Protestversammlung abhielten. Bevor die Teilnehmer gesprengt werden konnten, empfahlen die

Meutner, nicht auf die Chinesen zu schießen, um auf diese Weise den japanischen Imperialismus zu treffen. Da die Aufstandsbewegung immer mehr um sich greift, wurden 12 Soldaten zum Tode verurteilt und sofort erschossen. Weitere 600 Soldaten, die den Gehorsam verweigerten, wurden nach Japan transportiert. Unter den festgenommenen Soldaten befinden sich zahlreiche kommunistische Agitatoren, die seinerzeit aus Japan landesverworfen wurden und nach Shanghai flüchten. Aber auch sonst sind die Desertionen unter den Japanern an der Tagesordnung.

T o k i o, 25. Feber.

Die japanische Regierung dementiert die Nachricht über die Ermordung des Generals M a T s u n a g a, des chinesischen Nationalhelden, der bei den Kämpfen am Konni-Fluß eine große Rolle gespielt hat.

Der moderne Doktor Faust

Was ist schwarze Magie? — Kopenhagen, ein Dorado der Zauberer — Schwarzlünstler in England

V o n R. B u l m e r.

Wenn auch schwarze Magie scheinbar ins Mittelalter gehört, hat diese Zauberkunst in unserem Zeitalter eine weitaus größere Verbreitung, als es der Augenstehende ahnt. In Zeiten wirtschaftlicher Depression macht sich bei der gequälten und geplagten Menschheit stets ein Drang nach dem Mystischen bemerkbar. So hat das immer wachsende Interesse für Zauberei und Okkultismus seine psychologische Begründung.

Was ist schwarze Magie? Es ist keine Wissenschaft, sondern ein Glaube — richtiger gesagt, ein Aberglaube — an besondere Naturkräfte, die als lebende Wesen aufgefaßt und bösen, eigennützigen Zwecken dienstbar gemacht werden im Gegensatz zu der weißen Magie, die sich rühmt, geheimnisvolle Kräfte nur zu guten Taten zu verwenden. Die Anfänge der schwarzen Magie wurzeln in der Weisheit assyrischer Astrologen und chaldäischer Priester. Es ist sonderbar, daß der moderne Magier sich weniger mit Handlungen, als vielmehr mit dem Studium okkultistischer Schriften beschäftigt und sich gewissermaßen als Forscher geheimnisvollster Gebiete des menschlichen Wissens fühlt. Freilich, es gibt auch rein praktische Handlanger, die nach den Begriffen des Magiers zu sichtbaren Resultaten führen. Es sind dies das Experiment mit der Glasgugel und mit der Wackelkugel.

In einer Glasgugel wird durch magische Beschwörungen der astrale Körper einer gewissen Person hineingezaubert, wonach die magische Kugel mit einem Hammer zerbrochen wird. Diese Operation wird zu bestimmten astronomischen Zeitpunkten vorgenommen, die ihren Erfolg begünstigen. Der Magier ist seit davon überzeugt, daß er durch eine solche Handlung den Betreffenden ins Unheil stürzt.

Ein anderes Mittel magischer Macht, die Wachsfigur, wird in der Geheimsprache „Therapie“ genannt. Diese Wachsfigur wird mit Nadeln durchbohrt, wonach die entsprechende Person schwer oder tödlich erkranken muß. Auch der magische Zirkel, ein Zirkel in Menschengröße, dient bei okkulten Operationen zur Abzeichnung eines magischen Kreises, in dessen Mitte die Beschwörungen der geheimen Kräfte vorgenommen werden.

Alle diese Handlungen, die von fanatischen Anhänger einer mittelalterlichen Lebensanschauung ausgeführt werden, spielen sich in der Nacht und außerdem im Zusammenhang mit gewissen astronomischen Konstellationen ab.

Ein Dorado der Zauberei ist Kopenhagen, eine Stadt, die in der ganzen Welt den Ruf denkbarster Räuchertheit besitzt. In Kopenhagen gibt es zahlreiche Vereine, die sich mit schwarzen Künsten beschäftigen. Besonders bekannt ist der Verein der sogenannten „Gelehrten des Lichtes“, dem sehr viele männliche und weibliche Mitglieder angehören. Die Sitzungen des Vereines sind streng geheim, und es ist bisher noch nicht gelungen, festzustellen, was dort eigentlich vor sich geht.

Eine bekannte Persönlichkeit in dänischen okkultistischen Kreisen ist ein Mann, der sich Cadorus nennt und den Anspruch erhebt, ein moderner Doktor Faust zu sein. Die Wände seines Arbeitszimmers, zu dem nur Eingeweihte Zutritt haben, sind mit geheimnisvollen Abbildungen bedeckt. Phantastische Figuren, sturbe Schriftzeichen, astrologische Tabellen zaubern eine unheimliche Begriffswelt vor. Jedes einzelne Schriftzeichen soll dem Glauben des Magiers zufolge, eine lebendige Kraft besitzen. Eine schwarze Kette verbellständigt das Bild eines mittelalterlichen Zauberkabinetts. Elektrisches Licht ist hier verpönt, und eine schwach schimmernde Lampe erhöht den Eindruck des Mystischen.

Daß aber auch der moderne Zauberer der Wirtschaftskrise gegenüber wehrlos machtlos dasteht, bestätigt folgender Vorfall: Zwei Kopenhagener Geschäftsleute, die in ihren freien Stunden sich mit leidenschaftlichem Eifer der schwarzen Magie hingaben, gerieten, wie so viele andere, in Zahlungsschwierigkeiten. Ein besonders hartnäckiger Gläubiger verfolgte sie mit Zahlungsbefehlen und anderen Unannehmlichkeiten. Die Magier versuchten alle Mittel, um den Plagegeist loszuwerden. Leider versagten die schwarzen Rezepte; denn der Gerichtsvollzieher pfändete die Wohnungseinrichtungen beider Herrenmeister.

Eine ganz besondere Verbreitung hat in der letzten Zeit die schwarze Magie in England erfahren. Sind die Beschäftigungen der dänischen Zauberer verhältnismäßig harmloser Natur, so ist die schwarze Kunst in Eng-

HUSTEN?

Dann



KRESIVAL

Odobreno od Min. soc. politike i narodnog zdravlja S. br. 1433, 6/2 1932.

land von einer Art, die sogar die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lockt. Die englischen Magier stammen meistens aus Wales, wo der Degen- und Teufelsglaube, 12 uralten Sitten und Traditionen wurzelnd, wahre Orgien feiert. In Wales herrscht im einfachen Volke der stärkste Aberglaube, den mancher sich Magier nennende Abenteurer in bare Münze umzuwandeln versteht. Zauberer, die jede magische Operation gegen Geld ausführen, vor dem bösen Blick schützen, Feinde vernichten und in der Lotterie sowie an der Börse gewinnen helfen, sind in Wales eine alltägliche Erscheinung. In London dagegen ist der Glaube an die Segnungen der schwarzen Magie gewissermaßen intellektualisiert. Wie Pilze wachsen dort geheime Vereine, an denen Mitglieder einer snobistischen Gesellschaft gern teilnehmen. Aus der schwarzen Magie entsteht der Kult des Luziferismus, der seinen Adepten mit schwarzen Messen und Herensabbaten nach in Geheimformeln überlieferten mittelalterlichen Rezepten aufwartet. Die Luziferisten besitzen in der Hauptstadt des britischen Weltreiches luxuriös eingerichtete Tempel, in denen unheimliche Zeremonien stattfinden, wobei die Profekten dieses okkulten Vereines größtenteils zu den vornehmsten Familien Englands gehören.

Die schwarze Magie marschiert und wenn man den Prophezeihungen von Fachleuten auf diesem Gebiete Glauben schenken will, stehen wir an der Schwelle eines Aufblühens des Okkultismus, wie man ihn nicht einmal im Mittelalter gekannt hat!

Eine Goldmachersfirma in England

Deutschland und Frankreich hatten bereits ihre Goldmacher, und nun kommt England an die Reihe. Dort trat ein Chemiker namens Charles G l a d i s auf, der behauptet, ein Mittel gefunden zu haben, Geld aus Lava herzustellen. Gladis ist ein gebürtiger Deutscher, lebt aber seit zwanzig Jahren in England und will seine Erfindung ausschließlich in England verwenden. In einer kleinen Vorortstraße in Southall in Middlesex hat er seine Werkstatt eingerichtet, in einem großen Gebäude, dessen Fenster stets verhängt sind.

Gladis, der etwa 60 Jahre alt ist, arbeitet, von einigen Gehilfen unterstützt, mit größtem Eifer an seiner Erfindung. Seit Unternehmung ist amtlich konzessioniert. Es wurde 1913 mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen Dinar gegründet. Im Laufe der Zeit stieg das Grundkapital auf 3 1/2 Millionen Dinar. Die Firma hat vom britischen Kolonialamt die Erlaubnis erhalten, Lava von der Insel Ascension einzuführen. Der Preis dieses Rohstoffes beträgt etwa 200 Dinar pro Tonne. In den letzten Monaten sind nicht weniger als 2000 Tonnen Lava nach Southall zur Verarbeitung gebracht worden.

Es verlohnt sich erwähnen, daß eine hochstehende Persönlichkeit am Erfolge des Unternehmens interessiert sei und Integrität an den Sitzungen des Aufsichtsrates teilnehme. Die Sache ist unschwer bemerkenswert, als das Unternehmen von offiziellen englischen Stellen unterstützt wird und über bedeutende Goldsummen verfügt. Zweifellos werden hinter den verhängten Fenstern des Gebäudes in Southall Versuche gemacht, die von Bedeutung sein können. Das Geheimnis wird von allen Beteiligten so streng gewahrt, daß an die Öffentlichkeit und die Presse keine Nachrichten über den Verlauf der Experimente gelangen.

Die „fliegende Mosksee“

Die Verehrung der ezentrischen Lady P a l m e r zum mohammedanischen Glauben bildet das Tagesgespräch in der englischen Hauptstadt. Von ihrem Vater, dem englischen „Bischof“ Sir P e t e r Palmer, erbt sie 3 1/2 Milliarden Dinar und machte in der englischen Gesellschaft viel von sich reden. Auf der Suche nach dem Seelenheil wechselte die Lady wiederholt ihr Glaubensbekenntnis. Sie war Katholikin, Protestantin, Buddhistin, um jetzt, nachdem sie den Bringen von S a r a w a k, einem Lande, das im Nordteil der Insel Borneo liegt,

Die Mode wandert

V o n P a r i s n a c h L o n d o n

P a r i s, 25. Feber.

Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so werden bald die Londoner Filialen der Pariser Modedesigns in Hauptniederlassungen verwandelt werden, so daß die ursprünglichen Pariser Firmen in Paris nur noch Filialen unterhalten werden. Eine solche Änderung der Geschäftspläne planen mindestens zwei Pariser Salons. England ist immer einer der besten Märkte für Pariser Moden gewesen. Die neuen englischen Fülle und der große Bekanntheitsgrad der englischen Industrie für einheimische Produkte haben einen katastrophalen Einfluß auf die Pariser Modedesigns gehabt. Die englischen Ein-

länder sind in Paris nicht erschienen, u. auch das vornehme und reiche Reisetum bleibt aus, seitdem es in der englischen Gesellschaft zum guten Ton gehört, seine Ferien in englischen Seebädern oder in Schottland zu verbringen. Die Pariser Salons wollen daher den Verkauf ihrer Modelle in England selbst in die Hand nehmen. In den Londoner Schaufenstern der Pariser Salons sieht man keine Schilder: „Ein Teil der ausgestellten Waren ist mit englischer Arbeit hergestellt.“ Dieses Schild genügt, um die Gewissenbisse der patriotischen Engländerin, die auf angesagten gehen möchte, zu überwinden.

geheiratet hat, der Lehre des Islams beizutreten.

Die Einweihungszeremonie wurde in der Luft an Bord eines Flugzeuges vollzogen, dessen Kabine als eine Art "Liegende Moschee" ausgestattet war.

Damit war die Einsegnung beendet, und eine Stunde später landete das Flugzeug im Flughafen von Paris.

Sondons ewig junge Frauen

In keiner anderen Weltstadt bekommt man so viele frische Frauengesichter zu sehen wie gerade in der grauen, vernebelten Themestadt.

Zwei Damen aus dem höchsten Adel des englischen Königreiches, die Herzoginnen von Atholl und von Bedford, haben das letzte Jahrzehnt ihres Lebens hinter sich und legen durch ihr elegantes Auftreten und regen Geist davon Zeugnis ab, daß man auch im fortgeschrittenen Alter jung bleiben kann.

Stichel Steien ist eine der populärsten Komponistinnen Englands.

Schottisches Kaleidostop

Von Ing. Sergius Mijajewitsch

Vor langer Zeit lebte ein Kette ein Mädchen so sehr, daß er dem Teufel sein Leben versprach, falls er das Mädch. für 3 Tage als Frau heimführen dürfe.

Wenn man Glück hat und diesen Ausflug im Frühling macht, bietet sich dem Auge ein leuchtender Anblick.

Jahre ist sie für alles Modernes begeistert. Man sieht sie häufig, wie sie am Dirigentenpult den Takstocher schwingt.

Margret Bonstedt ist unter den englischen Frauen diejenige, die die größte Karriere machte.

Das Testament des Teelönigs

Die Testamentsvollstrecker des kürzlich verstorbenen englischen Teelönigs Thomas Pipton stellten fest, daß seine gesamte Hinterlassenschaft 568.000 Pfund beträgt.

Aus Celse

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. Feber entfällt in Celse der Gottesdienst.

c. Gemeindevorstellung. Heute, Freitag, abends um 18 Uhr findet nach einer dreimonatigen Pause die erste Gemeindevorstellung statt.

c. Todesfall. Am 23. d. starb im Krankenhaus in Lubiana der Herrige Eisenbahnbeamte Herr Josef Zorn am im Alter von 53 Jahren.

c. Trauungen Am 21. d. fand in Celse die Vermählung des Frä. Modesta Schmidt, der Tochter des Kaufmannes Herrn Schmidt in Celse, mit Herrn Franz Strelitz aus Maribor statt.

c. Der Vortrag Koranel, der heute abends im Zeichenhalle der Knabenbürgerschule (Eingang von der Bodnikova ulica) stattfindet.

Commond auf. Dieser Loch ist ein Süßwassersee, der einige bemerkenswerte Eigenschaften hat. Unter der großen Zahl von Inseln, die mitunter eine recht üppige Vegetation aufweisen, befindet sich eine, die ihren Standpunkt ununterbrochen verändert.

Fulton's Schiff

Man verläßt diesen "Loch" und kommt über einen nicht hoch gelegenen Paß zu dem malerischen Loch Long. Dieser ist ein Meeressford. Langgestreckt und tief, eignet er sich vorzüglich als Geschwindigkeitsprüfstelle für Torpedos.

det, beginnt um halb 21 Uhr und nicht wie früher gemeldet um 20 Uhr.

c. Die Zweigstelle des Privatangehörigenverbandes in Celse hält ihre Jahreshauptversammlung Donnerstag, den 3. März um 20 Uhr im Saale der Arbeiterkammer in der Rajlagova ulica ab.

c. Fischereiausweise. Der Stadtmagistrat verlaubbart: Auf Grund des Artikels der lgl. Banalverwaltung in Lubiana vom 1. Feber 1932, III. No. 335/2 wird veröffentlicht: Die Fischereiausweise werden auch für das Jahr 1932 auf die gleiche Weise ausgegeben werden wie im Vorjahre.

c. Zwei freche Raubüberfälle. Sonntag, den 21. d. M. begaben sich zwei Mädchen aus dem Stadtkino nach der Abendvorstellung durch Zabodna nach Hause.

Der Gare-Loch, der kleinste dieser drei Lochs, ebenfalls ein Meeressford, ist als Hafen nicht nur vieler überseeischer Schiffe, die hier kein Hafengeld zahlen müssen, sondern namentlich als Ruheplatz vieler wundervoller Privatjachten schottischer Magnaten beliebt.

Als ich schon fast eine Woche in Schottland war, ohne einen beredten Mann gesehen zu haben, fragte ich einen schottischen Freund, ob das Rödetragen für Männer schon ganz aus der Mode gekommen sei?

Wie der Preuze in Oesterreich oder Bayern eine Leberjose und einen Gmsbart tragen zu müssen glaubt, so fühlt sich der englische oder amerikanische Tourist verpflichtet, in Schottland den Rod zu tragen.

holten sie einen anscheinend besser gekleideten, etwa 25 Jahre alten Mann ein, der sie plötzlich mit den Worten anführte: "Meine Damen, geben Sie mir ihr Geld; ich bin arbeitslos und befinde mich auf der Reise; ich brauche Geld!"

An die B. Z. Abonnenten!

Wir erlauben unsere B. Z. Abonnenten, die Bezugsgeld, soweit sie noch nicht bezogen sein sollte, sobald als möglich anzumelden.

und die Mähe, den "Balmoral" oder "Glen Garrie" anzulegen.

Das Muster des Rodes ist sehr verschieden und jeder Clan, das heißt, jede Sippe oder Familiengemeinschaft schottischer Ursprungs hat ihre eigenen Farbzusammenstellungen.

Besonders prächtige Tartans sind etwa jene der Clans: Royal Stuart, Fraser, Campbell und Graham.

Frühjahrstouristen

Wenn man das Glück hat, in einer schottischen Familie als Gast zu sein, lernt man wirkliche Gastfreundschaft kennen.

Lokale Chronik

Freitag, den 26. Februar

Beschleunigter Straßenbau

Aufnahme von Straßenarbeiten im Frühjahr — Beisteuerung der Banalverwaltung zu den Kosten der Notstandsarbeiten

Die schwere Wirtschaftskrise erheischt eine dringende Abhilfe für die Arbeitslosen, deren Zahl ständig zunimmt. Man muß Arbeitsgelegenheit schaffen, um den bedauernswerten Opfern der Krise Verdienst zu bieten, damit sie sich und ihre Familien einigermaßen über dem Wasser halten können. Überall werden Maßnahmen getroffen, öffentliche Arbeiten zu ermöglichen, soweit dies die beschränkten Mittel zulassen. Vor allem gilt dies für Straßenbauten, die mehr oder weniger als Notstandsarbeiten anzusehen sind. Die berufenen Faktoren suchen mit allen Mitteln

gehend über die neuen Straßenbauprojekte. Die Regulierung der Straße Maribor — Pobrežje wird vorläufig aufgeschoben und der entsprechende Betrag von 50.000 Dinar aus dem Voranschlag gestrichen, da die Banalverwaltung ihren Teil zu den Straßenarbeiten derzeit nicht beisteuern kann.

Der Bau der Bacherstraße Kela — Sv. Kreh wird beschleunigt und in eigener Regie des Bezirksstraßen-ausschusses durchgeführt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf rund 2 Millionen, wozu die Banalverwaltung die Hälfte beisteuern wird. Dagegen kann die Banalverwaltung wegen Geldknappheit zum Straßenbau Sv. Peter — Požane derzeit keine Summe zur Verfügung stellen, da es sich um eine Gemeindestraße handelt. Deshalb wird der Straßenausschuß für die Kosten selbst aufkommen. Die Summe von 750.000 Dinar ist bereits bereitgestellt, und wird der Bau demnächst ausgeschrieben.

Hinsichtlich der Straße Sv. Benedikt — Pomanjški wird der Straßenauss-

Die vier Gebote des Kaufmannes: Umsatzsteigerung durch Inseration in der „MARIBORER ZEITUNG“!

teilen die beschlossenen Straßenbauten in der Umgebung von Maribor in die Tat umzusetzen oder bereits aufgenommene Arbeiten nach Tüchtigkeit zu beschleunigen.

Dieses Bestreben trat auch in der gestrigen Vollziehung des Bezirksstraßen-ausschusses deutlich zutage. Die Sitzung wurde vom Bezirkshauptmann Herrn Banalrat Dr. J. Pavic mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er mitteilte, daß der bisherige Vorsitzende, der frühere Bürgermeister Herr Dr. J. V. V. a. n., sein Amt niedergelegt habe. Für seine fürsorgliche Tätigkeit wird ihm der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Seine Stelle als Vorsitzender des Bezirksstraßen-ausschusses hat der gegenwärtige Bürgermeister Herr Dr. Lipold übernommen.

Der Vorsitzende Dr. Lipold berichtete sodann, daß der Banalrat die Abschaffung des Banalkulaks beschlossen habe. Die Banalverwaltung übernahm die Ausgaben aus dem dem ersten Kapitel der Voranschläge der Bezirksstraßen-ausschüsse (Personal-ausgaben), weshalb die Bezirksstraßen-ausschüsse zu den direkten Steuern auf 20% herabgesetzt werden.

Dagegen wird die Banalverwaltung als Ersatz für den Banalkulak und zwecks Deckung der Uebernahme der Ausgaben aus dem ersten Kapitel der Voranschläge neue Zuschläge in der Höhe von 25% der direkten Steuern einheben, die jedoch ausschließlich für Zwecke der Straßenerhaltung dienen werden.

Karl Worsche gestorben

Wegen halb 22 Uhr abends ist gestern Karl Worsche an der schweren Kopfverletzung im hiesigen Krankenhaus erlegen. — Mit Karl Worsche ist wohl eine der markantesten Gestalten des Mariborer Geschäftslebens ins Grab gesunken. Im Jahre 1870 in Sv. Marijeta geboren, kam Karl Worsche schon frühzeitig nach Maribor, wo er sich durch seinen außerordentlichen Fleiß, rastlosen Eifer und großen Geschäftssinn bald selbständig machen und eines der späterhin größten Manufakturwarengeschäfte gründen konnte. Dank seinen großen Erfahrungen widmete sich Karl Worsche mit unablässigem Fleiß der weiteren Ausgestaltung seines Geschäftes, das alsbald in der breitesten Oeffentlichkeit einen außergewöhnlichen Aufschwung genoss. Im Laufe der ganzen Zeit war Karl Worsche ein eifriges Mitglied und Gönner verschiedener Vereine. Vom Jahre 1909 bis 1925 bekleidete er durch volle 16 Jahre hindurch die Stelle eines Vizepräsidenten des Mariborer kaufmännischen Vereins. Durch schwere Schicksalsfälle war Karl Worsche harten

Kaullustförderung durch Inseration in der „MARIBORER ZEITUNG“!

schuß keinen Teil von 250.000 auf 350.000 Dinar erhöhen; die gleiche Summe wird von der Banalverwaltung beige-steuert.

Der revidierte Voranschlag des Bezirksstraßen-ausschusses beläuft sich gegenwärtig auf neuen Millionen Dinar. Im Bezirk Slov. Bistrica wird eine Summe von 300 Tausend Dinar für den Bau der Straßen Slov. Bistrica — Sv. Martin, Slov. Bistrica — Tinje und Moste — Silole bereitgestellt. Die Zuschläge zu den direkten Steuern belaufen sich hier auf 31%.

In der Debatte wurden verschiedene Anregungen vorgebracht, so eine Beitragsleistung des Bezirksstraßen-ausschusses zu den Kosten für die Zufahrtsstraße zum neuen Süderbahnhof in Pože und für die Verbindungsstraße Dupel — Sv. Miklavž. Auch soll in Sv. Dupel die im Vorjahr dem Verkehr übergebene Holzbrücke imprägniert werden. Das rechte Ufer muß gegen Ueberschwemmungen entsprechend geschützt werden.

Prüfungen ausgesetzt, so daß er zum Schluß mit dem letzten Rest seines ehemaligen Vermögens in Zagreb ein neues Geschäft gründen wollte. Die große Wirtschaftskrise hat aber auch diese Hoffnung zunichte gemacht. Karl Worsche wird Sonntag um 15 Uhr am Stadtfriedhofe in Pobrežje zur letzten Ruhe gebettet werden.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Jahreshauptversammlung der Roten Kreuzer

Gestern abends hielt die Ortsgruppe Maribor des Roten Kreuzes im Hotel „Drel“ ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Wegen dienstlicher Abwesenheit des Obmannes, des Ersten Staatsanwaltes Herrn Dr. Jančič, leitete der Vizeobmann Herr Minister i. P. Dr. Kulovec die Versammlung. Nachdem d. Vorsitzende die Generalversammlung eröffnet hatte, berichtete der agile Schriftführer Herr Dr. Jorjan über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre, dabei betonend, daß die Auswirkungen der Wirtschaftskrise naturgemäß auch die Tätigkeit der humanitären Vereine beeinträchtigen. Trotzdem war aber der Verein stets am Platze, wann es galt, an der einen oder anderen menschenfreundlichen Aktion teilzunehmen. Zu erwähnen wäre besonders, daß zahlreiche unterstützungsbedürftige Kinder auf Kosten des Vereines teils ans Meer, teils auf den Bachelern zur Erholung gesandt wurden. Einen ausführlichen Finanzbericht erstattete sodann der kühne Säckelwart Herr Dr.

rektor Dr. Kováč. Das Vermögen der Ortsgruppe ist trotz der Krisenzeit seit der letzten Hauptversammlung im großen und ganzen erhalten geblieben.

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Geschäftsjahres war aber zweifellos der erste Samariterkurs, den der Verein im Herbst veranstaltete und an dem sich erfreulicherweise nicht weniger als etwa 50 Interessenten aus allen Bevölkerungsschichten beteiligten. Hierüber berichtete eingehend Herr Spitalsdirektor Dr. Brečko, der einen umsichtigen Leiter des Kurzes stellte, während Herr Dr. Kavter mit viel Aufopferung die administrativen Arbeiten besorgte. Als Vortragende wirkten aber die Herren Primarius Dr. Černič (Chirurgie), Dr. Barl (Lungenkrankheiten), Professor Dr. Šribar (Anatomie), Leiter des Gesundheitsheimes Dr. Brtovec (Physiologie) und Direktor Dr. Brečko (alle übrigen in Betracht kommenden Unterrichtsfächer). Der Kurs, der im Saal des Feuermehrdopis stattfand, erstreckte sich über zwei Monate und es muß zur Anerkennung der Kursteilnehmer hervorgehoben werden, daß sich die Vorträge und Vorführungen stets eines vollzähligen Besuches erfreuten. Sowohl diese Tatsache, als auch der Umstand, daß sich an diesem ersten Kurse dieser Art eine so stattliche Anzahl von Interessenten beteiligte, ist der beste Beweis dafür, daß das Rote Kreuz mit dieser Veranstaltung einem großen Bedürfnis nachgelommen ist, und gleichzeitig die schönste Anerkennung für die Initiative des Vereines selbst.

Mit Rücksicht auf den erfreulichen Erfolg, den der Samariterkurs zeitigte, beschloß die Generalversammlung, sämtlichen aufopferungsvollen Mitwirkenden den besonderen Dank des Vereines auszusprechen.

Nachdem noch Herr Apotheker Mikul als Vertreter des städtischen Armenrates die Generalversammlung über die verschiedenen städtischen Hilfsaktionen, bei

Kundenbelehrung durch ein Inserat in der „MARIBORER ZEITUNG“!

denen auch zahlreiche Mitglieder des Roten Kreuzes tatkräftig mitwirkten, informiert hatte und dem Ausschuß über Vorschlag des Herrn Schuldirektors Grčar das Abolutorium erteilt worden war, schritt man zu den Reuewahlen, bei welchen der bisherige Ausschuß mit dem Obmann Herrn Dr. Jančič an der Spitze wiedergewählt wurde. Neugewählt in den Ausschuß wurde lediglich der hiesige Zahnarzt Herr Dr. Krifstian.

Zum Schlusse entwickelte sich eine lebhaft Debatte über verschiedene aktuelle Vereinsfragen, worauf der Vorsitzende Herr Minister Dr. Kulovec die Versammlung mit einer beachtenswerten Schlussrede schloß, in der er sich mit den heren Zielen des Vereines beschäftigte und an die Versammlungsteilnehmer den Appell richtete, auch noch weiter hin im Dienste für die Sache anzuharren.

m. Evangelisches. Sonntag, den 28. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im Gemeinde-locale ein Predigtgottesdienst stattfinden. — Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kinder-gottesdienst.

m. Die Umgebungsgemeinden gegen die Inkorporierung. Wie uns mitgeteilt wird, ist heute eine Deputation der Mariborer Umgebungsgemeinden nach Ljubljana abgereist, um bei den maßgebenden Stellen Protest gegen die Aktion der Inkorporierung der Umgebungsgemeinden in die Stadtgemeinde Maribor zu erheben.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, um 20 Uhr Herr Prälat Dr. Kováč über „Martin Slomšek und seine historische Bedeutung“.

m. Die Apotheker des Inspektors Maribor gründeten dieser Tage ihren eigenen Klub. Die am 21. d. stattgefundene gründende Hauptversammlung wählte nachstehende erste Klubleitung: Dr. Jož. Vidmar — Obmann, Mr. Viktor Savoj — Vizeobmann, Mr. F. Minajit — Schriftführer, Mr. Cyril Maver — Kassier, Dr. Peter Miklavž, Mr. Hugo Kovčič und Mr. Jov. Jovčič — Ausschüßmitglieder, Mr. Kr. Štanič

und Mr. Alois Štanič — Stellvertreter und schließlich Mr. Bogdan Devide und Mr. Václav Frolaš — Rechnungsprüfer.

m. Die Arbeitsbörse sucht einen Lehrling, der sich für die Eisenbranche interessieren würde. Die Verpflegung gibt der Arbeitgeber. Anmeldungen sind an die Arbeitsbörse zu richten.

Vor der Gefahr der Grippe

influenza und ansteckende Halskrankungen schützen



In allen Apotheken erhältlich. Preis der kleinen Packung Din 8.—, der großen Din 15.—

m. Einen zweitägigen Obstbaukurs veranstaltet am 4. und 5. März die Mariborer Obst- und Weinbauschule. Der Kurs wird die Pflanzung, Pflege, Düngung, Verjüngung und das Umpfropfen der Obstbäume umfassen. Der Unterricht, der theoretisch und praktisch vorgenommen wird, findet von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr statt. Die Teilnahme möge schriftlich der Direktion der Anstalt bekanntgegeben werden.

m. Der heutige Fischmarkt war mittelmäßig besetzt. Kleine Sardellen wurden zu 12, Borboni zu 24, Tintenfische zu 21, Goldbrassen zu 36 und Karpfen zu 18 Dinar per Kilo gehandelt.

m. Die „Krankenkasse der selbständigen Kaufleute“ hält Samstag, den 27. d. um 20 Uhr im Hotel „Jamorec“ ihre ordentliche Jahresversammlung ab.

m. Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder hält Sonntag, den 28. d. 28. d. um 11 Uhr in der Mädchenbürgerschule 2 (Cankarjeva ulica) seine Jahreshauptversammlung ab. Freunde der Jugend willkommen!

m. Schwere Sturz vom Rade. Der Besitzersohn Anton Kramberger aus Dolgoše stürzte in voller Fahrt so unglücklich vom Rade, daß er mit schweren Verletzungen am Kopfe liegen blieb. Vorübergekommene Straßenpassanten veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus.

m. Spurias verschwunden. Seit Mittwoch abends ist die in der Prešernova ulica wohnhafte Witwe nach dem verstorbenen Kaufmann J. abgängig. Die Frau ließ einen Brief zurück, in welchem sie Abschied von ihren Angehörigen nimmt.

Krisenbekämpfung durch Inserat in der „MARIBORER ZEITUNG“!

m. Ein „arter“ Schwiegersohn. In das Krankenhaus wurde heute der 55jährige Besitzer G. M. aus Spod. Dupel überführt. M. erlitt in einem Streit mit seinem Schwiegersohn schwere Wunden am Kopfe, die ihm mit einem Brett zugefügt wurden.

m. Wetterbericht vom 26. Febr. 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser: — 6; Barometerstand: 747; Temperatur: — 7; Windrichtung: SW; Niederschlag: 0.

m. Heute, Freitag, Kabarettabend in der Belita kavarna. 2481

Wohlbelebte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche ärztliche Berichte bestätigen daß auch Nieren- und Gichtleidende. Rheumatischer Schmerz- und Adertränke mit der Wirkung des Frang-Josef-Wassers sehr zufrieden sind.

Aus Blut

In der eigenen Wohnung erlören wir fast unaussprechliche Weise ist der in der Dominikanerkirche wohnhafte Tischlermeister Stefan Štanič einem Unglück zum Opfer gefallen. Da sich Štanič schon mehrere Tage nicht blicken ließ, öffnete man gewaltsam die Türe und fand Štanič tot am Boden liegend vor. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist Štanič ertrunken. Štanič stand im 62 Lebensjahre.

Gedenke! bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen bei Antituberkuloseinlagen in Maribor!

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Reperioire
Freitag, 26. Febr.: Geschlossen.
Samstag, 27. Febr. um 20 Uhr: „Der Bettelshubert“. H. C.
Sonntag, 28. Febr. um 20 Uhr: „Victoria und ihr Gaiar“. Erm. Preis.

Wirtschaftliche Rundschau

Alle Beforgnisse ungerechtfertigt

Senator Dr. Franges über die Wirtschaftslage

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

Im Verlaufe der Behandlung des Gesetzes über den Wirtschaftsrat hielt Senator Dr. Otto Franges, der erst vor einigen Tagen seinen bekannten Vortrag in Maribor gehalten hatte, eine Rede, in der er ausführlich über die Wirtschaftslage in Jugoslawien sprach. Diese Ausführungen sind unsso interessanter, als Dr. Franges als einer der bedeutendsten Wirtschaftskenner Jugoslawiens gilt.

„In unseren Finanzen“, sagte Dr. Franges, „ist seit einiger Zeit ein Zustand eingetreten, der besorgniserregend ist.“

Diese Beforgnis ist völlig ungerechtfertigt,

besteht aber leider trotzdem. Am 8. August v. J. erklärte die Nationalbank, keine neuen Kredite geben zu können. Seit diesem Tage machte sich jene Spannung und Unsicherheit in unseren Finanzen fühlbar, die sich selbstverständlich auch auf die Banken und Industrien übertrug. Als Ende des vergangenen Jahres zwei große deutsche Banken fallsterten, als der Krach in der Kreditanstalt kam und als schließlich England am 23. September die Erklärung abgab, daß man dort auf die hundertprozentige Golddeckung verzichte, entstand auch bei uns eine Panik, obwohl wir in keiner Verbindung mit Englands Geldpolitik stehen.“

„Unsere Wirtschaft“, führte Dr. Franges weiter aus, „hat nicht jene Erschütterungen mitzumachen, wie dies in anderen Staaten bemerkt wird. Unsere Wirtschaft lebt, wenn vielleicht auch nicht im gleichen Maße, als die der andern Länder, aber dafür fest und stark.“

Fast unbemerkt neben den internationalen Katastrophen sind wir von der ungeheuren Papierwertauf die Goldwertauf übergegangen, und dies geschah, ohne daß mit der Umwandlung auch nur irgendwelche Erschütterungen bemerkt worden wären. In anderen Staaten sind bei solchen Gelegenheiten tiefe Erschütterungen des Marktes erfolgt, die sich in der gesamten Wirtschaft sichtbar gemacht haben.“

Unsere Handelsbilanz ist aktiv. Von dieser Seite droht uns keine Gefahr.

Jugoslawien befindet sich im Zustand der Krise, aber wir verfügen über alle Bedingungen, diese Krise durchhalten zu können.

Selbstverständlich ist es unbedingt notwendig, die wirklichen Bedürfnisse der Wirtschaft in Bezug auf den Bargeldumlauf zu berücksichtigen.“

Dr. Franges erklärte, daß die Lage bei uns nicht hoffnungslos ist.

„Wir können die Entwicklung der Situation mit vollem Recht brühtig abwarten, denn wir haben die Mittel und die Möglichkeiten, die finanzielle Krise aus eigenen Kräften und ohne fremde Hilfe zu überbrücken. Hier muß uns die Arbeit des Wirtschaftsrates unterstützen.“

In der Frage der Weinförderung, meint Dr. Franges, besteht ein sehr interessanter Vorschlag, der verlangt, daß

alle Spiritusfabriken verpflichtet werden müssen, ihre Produkte aus Wein zu erzeugen.

Auf diese Weise können alljährlich bis zu 500.000 Hektoliter Wein verwertet werden. Auch der Essig soll in Zukunft ausschließlich aus Wein bereitet werden. Weiterhin ist auch vorgeschlagen worden, daß man Spiritus mit Benzol mischen soll, um auf diese Weise ein Produkt zu erhalten, das zum Antrieb von Motoren geeignet ist. Für solchen Spiritus ist dann Mais zu verwenden. Der hierfür verwendete Mais vermindert das Quantum des Angebotes und ermöglicht damit ein Höhergehen des Preises.

Ueber die Industrie sprechend, kommt Senator Dr. Franges zum Schluß, daß es nur zwei Arten gibt, die geschützt werden müssen. Das ist zuerst jene Industrie, die heimisches Rohmaterial verarbeitet, und dann die Industrie, welche an die Landesverteidigung gebunden ist. Außer diesen Arten haben wir kein Recht, andere Industrien zu schaffen, die keine organische Verbindung mit unserer Produktion besitzen.

„Die soziale Krise“, meinte Redner zum Schluß, „wie sie in anderen Staaten bekannt ist, besteht bei uns nicht. Dafür haben wir eine andere soziale Krise, und zwar jene der Stadt. Das Dorf besitzt nicht jene Kulturinstitutionen und Einrichtungen, wie die Stadt, und daher besteht ein gewisser Gegensatz zwischen Stadt und Land. Aus diesem Grund muß man um die sozialen und kulturellen Erfordernisse der Landbevölkerung Sorge tragen.“

Seren die Abschaffung der Weinausfuhrprämie

Im Zusammenhang mit den Meldungen, daß von verschiedenen Seiten die Forderung aufgestellt wird, die Weinausfuhrprämie abzuschaffen, erhielten wir von einem Freund unseres Blattes nachstehende Zuschrift, die wir gerne zum Abdruck bringen.

„In den letzten Tagen wurde die Forderung nach Abschaffung der Weinausfuhrprämie laut, da dieselbe mit 80 Para pro Liter in vielen Fällen gleich dem Kaufpreis des Weines sei, somit nicht nur kein Gegenwert in das Land kommt, sondern der Käufer gerade bezahlt werde, daß er den Wein ausführe.“

Wenn dies auch der Fall ist, muß man den armen Weinbauern gedenken, der ohnehin unendlich schwer sein Produkt an den Mann bringt.

Wird nun die Exportprämie aufgehoben, kann der Weinexporteur unmöglich den Wein kaufen, und der Weinbauer ist um eine Abzahquelle ärmer.

Betrachten wir die Prämie als eine Zahlung des Staates an den Käufer, damit derselbe imstande ist, das Erzeugnis des armen Weinbauern zu kaufen und demselben in schwerer Zeit zu helfen.“

Stand der Nationalbank vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). **K t i v a:** Metalldeckung 1935.7 (- 47.3), davon in Gold 1759.4 (+ 0.2), Wechselportefeuille 1920.6 (- 25), Lombarddarlehen 268.8 (- 1.2), Saldo verschiedener Rechnungen 431 (-). **P a s s i v a:** Bannotennumlauf 4717.3 (- 124.4), Forderungen des Staates 37 (+ 4.3), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 482.7 (- 58.6) und anderen Rechnungen 108.4 (- 27.4). Bedeckung 36.2% (36.1%), davon in Gold allein 32.9% (32%).

Verluste auf der Leipziger Technischen Messe 1932. Die Frage der Verwendung geeigneter Werkstoffe für bestimmte Zwecke ist ausschlaggebend für Dauerhaftigkeit der erzeugten Güter. Diese Frage kann man zweifellos nur entscheiden, wenn man alle diese Werkstoffe in ihren Eigenschaften kennt. Damit sie nebeneinander verglichen werden können, beteiligen sich die einschlägigen Industriezweige in großem Umfange an der diesjährigen Großen Technischen Messe und Baumeffe Leipzig (6. bis 13. März). Hier werden Eisen und Stahl in ihren verschiedenen Verwendungszwecken für den Maschinenbau, für die Bauindustrie u. a. gezeigt. Sehr umfangreich sind die Nichtmetalle ausgestellt, Kupfer, Nickel, Zinn, Zink usw. Entsprechend ihrer Bedeutung in der neuzeitlichen industriellen Erzeugung sind ferner die nichtmetallischen Stoffe vertreten, wie Kunstharz, Horn, Glas u. a. Damit die Besucher der Großen Technischen Messe sich über den Wert der Werkstoffprüfung unterrichten können, wird ein Prüflaboratorium im vollen Betriebe vorgeführt. Hier zeigen die entsprechenden Verbandorganisationen, welche Maschinen und Geräte für ein Prüflaboratorium mittlerer Größe

notwendig sind und wie die Prüfungen durchgeführt werden.

Aus aller Welt

Die Dame in der Glasfiste

Die französische Stadt Montpellier hat eine eigentümliche Sebenswürdigkeit, eine einbalsamierte Frau, die seit 1848 in einer Glasfiste in der Kapelle der „Blauen Brüder“ ruht. Es handelt sich dabei nicht um eine Heilige, sondern um eine Frau, deren Leben ein einziges Abenteuer war.

Albine Helene B a l e wurde in Montpellier als Tochter eines Finanzbeamten geboren. Als junges Mädchen zeichnete sie sich durch außergewöhnliche Schönheit aus. Sie war dreimal verheiratet. Zuerst mit dem Baron Bignon, dann mit Baron Rogere und zuletzt mit dem Grafen R o n t h o l o n.

Der Graf war der treueste und uneigennützigste Freund Napoleons. Er folgte dem gestürzten Kaiser in die Verbannung nach St. Helena und wurde auf dieser Reise von seiner Gemahlin begleitet. Ihrer Tochter, die auf der Insel geboren wurde, gab Grafin Montholon den Namen Napoleone. Der große Korke schenkte dem Kinde viel Aufmerksamkeit und Liebe, so daß böse Zungen behaupteten, die kleine Napoleone habe den Kaiser zum Vater. Erst nach dem Tode Napoleons lehrte das gräßliche Paar nach Frankreich zurück.

Als Graf Montholon während der Regierungszeit des Königs Louis Philipp eingekerkert wurde, hiebte die Gräfin mit ihrer Tochter nach Montpellier über. Am 26. März 1848 gab die inzwischen verwitwete Gräfin ein Bankett, zu dem zahlreiche Vertreter des Adels und der Gesellschaft eingeladen waren. Die Gäste unterhielten sich und tanzten bis in die frühen Morgenstunden, ohne die Anwesenheit der Gastgeberin zu bemerken. Gräfin Montholon lag, von einem Gehirnschlag getroffen, tot in ihrem Schlafzimmer. Ihr Leichnam wurde einbalsamiert und in einer Glasfiste in der Kapelle von Montpellier beigelegt.

Rino

Burg-Louise. Diane Haid und Hans Braumewetter im herrlichen Tonkislager „Romantische Liebe“. Ein Liebesabenteuer einer vereinsamten, schönen Frau, die schließlich auch in ihrer romantischen Liebe zu einem jungen Künstler enttäuscht zum Mann zurückkehrt.

Union-Louise. Nur noch bis Sonntag der entzückendste aller Tonkislager „König“. Willy Frisch und Käthe Nagy unterhalten uns in glänzendster Weise. Ihre lustigen Abenteuer in der Operettenrevue, dem Reich der Liebe und der Träume, entzücken alle.

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) (19. Fortsetzung)

Der Reporter schwieg. Gisela sah ihn an, mit dunklen, verichierten Augen. Und in diesem Augenblick begriff Lambert auf einmal, daß er seiner kleinen Freundin keine Bitte abschlagen konnte. Er erschrak bei dieser Feststellung. Warum? Eine Sekunde lang dachte er daran, sich Doktor Rahnow anzuvertrauen, sich ins Ausland verziehen zu lassen, um allen Komplikationen — wie er das nannte — aus dem Wege zu gehen.

Aber dann stand Gisela schulplos da. Lamberts Blicke lagen auf ihrem seidenweichen Haar, ihrem Mund, ihrer erblühenden Figur. Er hob die Rechte hoch und fuhr ihr streichelnd über die Hände, spürte dabei die Wärme ihres Körpers. Gisela war plötzlich still geworden. Ihre Lippen zuckten. Lambert sah auf, seine Blicke tauchten in die ihren.

Eine Träne hing an ihren Wimpern. Gisela fragte stotternd: „Sie sagen nicht nein, Herr — lieber.“ Und er erwiderte: „Ich will morgen mal selbst mit Herrn Grünbaum sprechen.“ Sie drückte ihm leidenschaftlich die Hand.

Wie schwach sind wir doch vor der Liebe! 16. K a p i t e l.

Ein Unglück kommt nicht allein. Oskar Grünbaum lächelte überlegen, als ihm Lambert seine Bedenken, Gisela in „Alhambra-Palast“ auftreten zu lassen, mitteilte.

„Sie als Journalist“, meinte der Varietee-Direktor, „huldigen noch derart vorantwärtlichen Gedanken? Schämten Sie sich, Lambert! Hier bei uns wird gearbeitet — weiter nichts!“

„Wozu“, erwiderte der Reporter, und Gisela, die ihn legeltete, lauschte ängstlich auf jedes seiner Worte, „gewiß, aber man macht doch allerlei Bekanntschaften. Man muß sich einreden lassen, man kommt in schlechte Gesellschaft und so weiter. Und das eben möchte ich vermeiden.“

„Dummer Matsch!“ sagte Grünbaum. „Wo haben Sie sich denn den Nerven aufbinden lassen? Unser Personal hat gar keine Zeit, um, wie Sie zu sagen beliebt, Bekanntschaften zu machen. Wer verlobert, kann's auch anderswo. Gerade bei uns Artisten herrscht

eine Selbstdisziplin, um die uns mancher beneiden könnte. Wissen Sie denn das nicht, lieber Freund? Sehen Sie sich mal der Betrieb an, wenn Sie wollen. Kommen Sie heute abend — Sie können sich selbst überzeugen, daß vor lauter Arbeit für Techtelmechtel hinter den Kulissen keine Sekunde Zeit übrig ist.“

Lambert ließ sich überreden. Er wohnte hinter der Szene der ganzen Abendvorstellung bei. — Ein Durcheinander herrschte, ein Betrieb wie in einem Ameisenhaufen, daß Lambert der Kopf summete. Grünbaum hatte ihm in einer Ecke den einzigen freien Platz, einen halben Meter im Geviert, angewiesen. „Rühren Sie sich nicht von der Stelle“, hatte er gesagt, „wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist!“

Bier Stunden lauerte der Reporter in seiner Ecke. Kulissen sausten jaarhscharf vor und neben ihm nieder. Arbeiter rannten geschäftig hin und her. Bäume und Felsen wurden herangehleppt, Schloßer, Tempel montiert, Himmel aus Zill und Cage hingeworfen. Bald erkannte Lambert, daß in diesem scheußbaren Chaos jeder seinen Platz, seine millimeterbreite abgegrenzte Aufgabe hatte daß alle Handreichungen bis auf die Sekunde berechnet waren, daß in diesem Hölischen Rhythmus Mühseligsteher einfach wie von einer Dampfwalze zerdrückt werden mußten. Programmnummer folgte auf Programmnummer mit sahnlanndäufiger Bänkt-

lichkeit. Soloperjonal, Statisten und Statistinnen, alle waren von dem amerikanischen Tempo befallen.

Die hezigen Girls, deren entzückende Weine draußen auf der Szene das Publikum bewunderte, standen vorher, militärisch rangiert und mudsmäuschentstilt, einen Augenblick hinter den Kulissen. Klaus — zurück — drei Minuten zum Umkleiden. Dann standen sie wieder in anderen Kostümen hinter der Szene und warteten auf das Stichwort, von den Augen des Regisseurs wie von einem Zerberus bewacht.

In der Tat, hier herrschte eine kasernenhofartige Disziplin. Ja, Grünbaum hatte eigentlich recht, eine moralische Gefahr bestand für Gisela nicht, wenn sie sich als winzige Glib in diese Kette einfügte. Daß sie nach der Vorstellung nicht in schlechte Gesellschaft kam, dafür wollte er, Lambert, schon sorgen.

Gisela strahlte, als sie es am anderen Morgen erfuhr. Ihr Traum war erfüllt. Sie wollte Will Lambert umarmen, ihn an sich drücken, vor Freude, vor Dankbarkeit — er wehrte ab, eigentlich ungerne. Aber war er nicht zwanzig Jahre älter als sie? War er nicht ihr Vormund — oder wollte er es nicht wenigstens werden? Was war das für ein unfürlicher Gedanke — Liebe! Kopf hoch, Lambert! Er fuhr ihr über die Haare, väterlich und etwas feierlich. Sie lächelte und drückte ihm dankbar die Hand.

Radio-Technik

Die europäischen Großsender

Nach den jüngsten Nachrichten, die die einzelnen europäischen Sendegesellschaften und Telegraphenverwaltungen ausgeben, scheint es, als würde das europäische Großsenderprogramm nun langsam seiner Vollendung entgegengehen. Im Jahre 1932 wird noch ein gutes Duzend von Großsendern erbaut, und damit ist dann das Ziel, das sich die einzelnen Länder stecken, erreicht, wenn nicht in der Zwischenzeit Pläne eines weiteren Weiterbaus im Herbst plangreifbar. Ende des Jahres dürfte es rund 30 Großsender geben, die mit einer Antennenenergie von mehr als 50 Kilowatt, meist mit einer solchen von 50 Kilowatt, arbeiten; in diesem Augenblick sind es allerdings erst rund die Hälfte.

In Deutschland arbeiten gegenwärtig die Großsender Mühlader, Heilsberg und Langenberg, auf dem Langwellengebiet dann noch der Deutschlandsender. Dazu kommen in nächster Zeit die Sender Leipzig (dieser sogar 150 Kilowatt stark), Berlin, München und Hamburg. In England laufen bereits vier Sender von je 70 Kilowatt, zu denen sich bald zwei weitere gesellen werden; auch in Irland ist ein Großsender im Bau, der den jetzigen Dubliner Sender ablösen wird. Radio Paris hat vor einiger Zeit seinen Großsender auf langer Welle eröffnet; zu ihnen gesellt sich bald der Sender Marseille, den man mit 60 Kilowatt ausstatten wird. Österreich will sein „Radio Wien“ auf 130 Kilowatt verstärken, während Prag eine „Sendestation“ bereits mit 120 Kilowatt laufen läßt. In Italien ist der Großsender Rom zu verzeichnen, der in dem Mailänder Sender einen gleichstarken und in dem Florentiner Sender einen etwas kleineren Bruder erhält. Die Schweiz hat ihren Großsender in Bergamünster stehen, Schweden in Stockholm, und Rußland ist durch Moskau vertreten. Innerhalb des kurzen Wellenbereiches 200 bis 600 m. ist schließlich noch der im Bau befindliche Großsender in Dänemark zu verzeichnen.

Während also in dem eben genannten Wellenbereich noch etwa zwölf Sender im Entstehen begriffen sind, ist der Langwellenbereich bereits mit Großsendern voll besetzt. Allein drei starke russische Sender und der Großsender in Warschau sind in ganz Mitteleuropa beinahe so laut zu hören, wie der Ortsender. Sonst liegen hier noch Radio Paris, Lahti, Oslo und Sverdlowsk.

Den Großsendern ist es zu danken, daß der Empfang in der letzten Zeit eine gewaltige Verbesserung erfahren hat. Bei einigermaßen günstigen Bedingungen kann man den früheren ausgesprochenen Ortsempfänger, nämlich das Zweiröhrengerät, als einen vollwertigen Fernempfänger betrachten: an der Antennenantenne ist mit ihm recht guter Lautsprecherempfang möglich. Sobald man aber zu empfindlicheren Geräten übergeht, die eine größere Reichweite entwickeln, wie die kleinen Zweier, muß man zu Zweireisempfängern greifen, da die Trennschärfe sonst in unangünstigem Verhältnis zur Empfindlichkeit steht und man ein gegenseitiges Stören der einzelnen Sender beobachten muß.

Die Verstärkung der meisten europäischen Sender hat aber auch einen Nachteil im Gefolge: wer sich nicht mit dem Empfang der Großsender über 50 bzw. 75 Kilowatt begnügen will, sondern wer auch schwächere Sender zu hören wünscht — von solchen von nur 1 bis 2 Kilowatt wollen wir hier gar nicht reden —, muß zu Empfängern sehr großer Trennschärfe greifen. Es ist sehr fraglich, ob die üblichen Zwei- und Dreireisempfänger in Zukunft dazu ausreichen werden; man muß vielmehr annehmen, daß nur der Superhetempfänger eine Trennschärfe besitzt, die bei der neuen Senderituation groß genug ist. Deshalb ist es zu begründen, daß der Superhet in den Laboratorien der Industrie inzwischen so erheblich vervollkommen, aber auch verbilligt werden konnte, daß man ihn zur neuen Saison als ein Volksgerät auf den Markt bringen wird.

Geräten mit automatischer Lautstärkeregelung eine Regelung von Hand vorgenommen werden kann. An dem Knopf des Lautstärkereglers stellt man eine bestimmte Lautstärke ein, und diese Lautstärke wird dann über die ganze Skala eingehalten, gleichgültig, auf welchen Sender man abstimmt.

Abkallbarer Tonabnehmer

Von den meisten Funkfreunden wird es als sehr lästig empfunden, daß viele Rundfunkempfänger wohl Anschlußbuchsen für elektrische Tonabnehmer zur Schallplattenwiedergabe aufweisen, aber keinen Schalter, mit dem man auf Schallplatten- und Rundfunkwiedergabe schalten kann. Sie sind infolgedessen gezwungen, die Stecker der Tonabnehmerklemme jedesmal, wenn sie Rundfunk hören wollen, aus dem Empfänger herauszuziehen, was, da die Anschlüsse hinten liegen, sehr unbequem ist. Mancher hat deshalb schon versucht, in die Tonabnehmerleitung einen Schalter einzubauen, meist mit dem Erfolg, daß die Rundfunkwiedergabe dann verzerrt und unsauber ist, oder daß sich auch starke Störgeräusche äußern.

Man kann nun zwar grundsätzlich in jedem Empfänger, der einen Tonabnehmerklemme nicht aufweist, einen solchen nachträglich anbringen, aber man darf ihn auf keinen Fall in die Tonabnehmerklemme einstecken, sondern muß ihn in den Empfänger direkt einbauen. Die Tonabnehmerleitung muß möglichst unmittelbar neben dem Gitter der Röhre unterbrochen werden; die Leitung zwischen dem Gitter und dem Schalter darf keinesfalls länger sein, als bisher die Leitung zwischen Gitter und Tonabnehmerbuchse. Außerdem muß man auch darauf achten, daß man den Schalter in die richtige Leitung einsetzt, d. h. in diejenige, die vom Gitter der Röhre kommt, nicht in diejenige, die an der Kathode bzw. an der Vorrichtungsleitung liegt, die der Röhre bei der Schallplattenwiedergabe negative Vorspannung erteilt. Ist man nicht ganz sicher, so benutzt man am besten einen zweivoligen Schalter, unterbricht also beide Leitungen gleichzeitig.

Uebrigens ist es heute möglich, einen solchen Schalter mit dem Lautstärkereglern zu kombinieren, denn die Industrie hat neuerdings Potentiometer, als Lautstärkereglern verwendbar, herausgebracht, die mit einem Schalter zusammengebaut sind. Dreht man das Potentiometer auf geringste Lautstärke, so wird in der Endstellung gleich die Abschaltung vorgenommen. Bei Einbau eines solchen kombinierten Potentiometer-Schalters kann man infolgedessen einen Tonabnehmer ohne Lautstärkereglern benutzen und die Lautstärkeregelung während der Plattenwiedergabe unmittelbar am Empfänger vornehmen.

Wenn Sie mit Ihrem Empfänger verreisen...

Rundfunkempfänger sind an sich stationäre Geräte, aber es kommt doch zuweilen vor, daß man sie transportieren kann. Nicht nur beim Umzug aus der einen Wohnung in die andere; zuweilen möchte man den Empfänger bei irgendeiner festlichen Gelegenheit auch zu einem guten Freund mitnehmen, der keinen Rundfunk hat oder man möchte ihn, wenn man verreist, am Ort seines Ferienaufenthaltes gebrauchen. Will man vor Schaden bewahrt bleiben, so transportiere man den Empfänger mit größter Vorsicht.

Am besten ist es, wenn man für einen solchen Fall die Originalverpackung des Gerätes vorsorglich aufhebt. Hier befindet sich der Empfänger zwischen starken Wellpappen polstern, die von ihm alle harten Stöße abhalten und eine Beschädigung verhindern. Die Röhren nimmt man am besten heraus und verpackt sie mit Hilfe von Watte und Wellpappe in einen besonderen Karton. Auch hier ist es zweckmäßig, wenn man die Röhrenkartons mit den Wellpappeneinlagen und der Verpackungswatte noch besetzt. Die Verpackungen der Röhren sind genau ausprobiert; sie sind zwar meist sehr groß, bei ihrer Verwendung hat man aber die größte Sicherheit, daß das Gerät keinen Schaden leidet.

Eine sorgfältige Verpackung nehme man nicht nur dann vor, wenn man mit dem Gerät eine größere Reise antreten will; sie ist auch dann notwendig, wenn man z. B. nur eine halbe Stunde weit zu fahren hat. Der Empfänger ist nicht so eingerichtet, daß er den Stößen, die in einem noch so gut geleberten Wagen auftreten, ohne Schutz ausgeht werden darf. Also auch hier ist eine sorgfältige Verpackung die beste Vorbeugungsmahnahme vor Schäden am Innern des Gerätes, die der Laie in den seltensten Fällen beseitigen kann und die meist einen längeren Betriebsausfall zur Folge haben.

Radio als Wecker.

Das Neueste auf dem Gebiete der Rundfunktechnik stellt ein automatischer Radio-Einsteller dar, der von dem Ingenieur S. A. Wilson in Newyork erfunden wurde. Der Apparat schaltet selbsttätig zur gewohnten Zeit bis zu 6 verschiedene Radiostationen nacheinander ein, so daß man sich jetzt mit seiner Hilfe aufwecken lassen kann.

Radiofender in der Wellenlänge

Ein Scherz? Heute sicher noch; bald aber dürfte der Radiofender, den man in der Wellenlänge unterbringen kann, Wirklichkeit sein. Auch in dieser Hinsicht sind uns die Amerikaner antretend voraus, denn sie haben kürzlich einen Sender gebaut, der noch nicht 1 Pfund schwer ist. Er wiegt genau 450 Gramm und wird für meteorologische Zwecke benutzt, nämlich dazu, in Registrierballons eingehakt zu werden, deren Instrumente die meteorologischen Daten in großer Höhe aufschreiben und dann über den Sender zur Erde telegraphieren.

Der Sender von 450 Gramm hat keine Anodenbatterie, sondern die hohe Anodenspannung wird hier mit Hilfe eines Summers erzeugt, der durch die sehr kleine Heizbatterie angetrieben wird. Dadurch erhält man als Anodenspannung eine Wechselspannung von etwa 200 Volt. Als Stromquelle dient eine Taschenlampenbatterie üblicher Größe, die den Sender, der im übrigen ein Röhrensender ist, etwa sieben Stunden mit Strom versorgt. Dieser kleine Sender hat in Amerika, von einem feindlichen Neutrobiner-Empfänger aufgenommen, eine Reichweite von im Mittel 30 km. ergeben.

Radio-Programm

Samstag, 27. Febr.

Bjalskaja, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17: Nachmittagsmusik. — 19: Englisch. — 20: Abendmusik. — 21: Volkstanz. — 22.15: Nachtmusik. — **Beograd**, 19.50 Opernübertragung aus Zagreb. — **Wien**, 19.40: Symphoniekonzert. — 22: Abendmusik. — **Mähr. Okraj**, 22.25: Abendveranstaltung. — **Heilsberg**, 20.05: Bunter Abend. — 23: Tanzmusik. — **Bratislava**, 19.55: Operettenabend. — **Malland**, 21: Symphoniekonzert. — **Brünn**, 21: Blasmusik. — **Mühlader**, 20.05: Bunter Abend. — 23: Tanzmusik. — **Sofia**, 20.30: Konzert. — 21: Rumänische Musik. — **Stockholm**, 21.10: Kabarettabend. — 22: Moderne Tanzmusik. — **Rom**, 21: Übertragung aus dem Theater. — **Jüri**, 22: Symphoniekonzert. — 22.10: Kabarettabend. — **Langenberg**, 20: Lustiger Abend. — 23.40: Nachtmusik. — **Prag**, 19.20: Volkstanzkonzert. — **Budapest**, 20.30: Strauß' Operette „Fledermaus“. — Sodann Zigeunermusik. — 22.45: Nachtmusik. — **Warschau**, 20.15: Leichte Musik. — 22.50: Tanzmusik. — **Paris**, 20.30: Abendveranstaltung. — 22: Abendmusik. — **Daventry**, 20.30: Konzert. — 22.40: Militärkonzert. — 23.40: Tanzmusik. — **Königsbrunnhausen**, 20.15: Bunter Abend. — 23: Nachtmusik.

Praktische Winke

h. Folgendes Mittel gegen aufgebrochene Frostbeulen wird empfohlen: Fein geschabte Kreide wird mit gewöhnlichem Bran zu einer steifen Salbe gemacht, damit ein Stück Leinwand, etwas größer als das Geschwür, bestrichen und dies aufgelegt. Dieses Plaster wird so oft erneuert, als ein vermehrtes Gefühl von Wärme angezeigt, daß es trocken geworden ist; nachher wechselt man nur morgens und abends. Es pflegt gewöhnlich in fünf bis sechs Tagen den Schaden zu heilen.

Die echte Einknopfbedienung

Frägt man den Laien, wie er sich den idealen Empfänger wünscht, so antwortet er sicher: „... und vor allen Dingen darf das Gerät nur einen einzigen Knopf haben, an dem man die feinen Sender einstellt. Grad für Grad müssen die Stationen erscheinen, ohne daß es je im geringsten notwendig ist, an weiteren Hebeln oder Knöpfen nachzuregulieren.“ Er verlangt also die absolute Einknopfbedienung, bei der, ins Technische überfetzt, die Achsen der Drehkondensatoren nicht nur mechanisch gekuppelt sind, sondern bei der die Abstimmkreise auch so sorgfältig aufeinander abgeglichen sind, daß der gleichen Kondensatorenstellung auch die gleiche Wellenlänge entspricht. Das ist die echte Einknopfbedienung zum Unterschied von der „sogenannten“, bei der die Drehkondensatoren wohl ebenfalls gekuppelt sind, bei der man die günstigste Einstellung aber erst nach dem Einregulieren so und soviel weiterer „Korrektoren“ erhält.

Von der echten Einknopfbedienung verlangt man aber noch etwas mehr, nämlich daß die einzelnen Sender auch in übereinstimmender Klanggüte und vor allem in gleichmäßiger Lautstärke erscheinen. Das ist so ohne weiteres nicht der Fall; die Sender fallen vielmehr mit ganz verschiedenen großen Lautstärken ein, jedoch man zusammen mit dem Abstimmknopf auch stets den Lautstärkereglern bedienen muß. Von einer absoluten Einknopfbedienung ist dann natürlich keine Rede mehr, da man ja bei jedem Sender in Wirklichkeit zwei Knöpfe, nämlich den zur Abstimmung und den zur Lautstärkeregelung bedienen muß. Da die Lautstärkedifferenzen der Sender außerordentlich groß sind, muß man den Lautstärkereglern zuweilen mit der gleichen Sorgfalt einstellen wie die Abstimmung, so daß man also eine ausgesprochene Zweiknopfbedienung erhält.

Diese Zweiknopfbedienung eines solchen Gerätes, das in bezug auf die eigentliche Abstimmung zwar ein Einknopfempfänger

ist, kann nur beseitigt werden, wenn man in den Empfängern eine automatische Lautstärkeregelung einbaut, die bewirkt, daß alle Sender etwa mit der gleichen Lautstärke im Lautsprecher erscheinen. Anordnungen für die automatische Lautstärkeregelung sind verschiedentlich entwickelt worden; in der Regel arbeiten sie so, daß sie bei allen Sendern, die lauter einfallen, als der eingestellten Soll-Lautstärke entspricht, die über die Soll-Lautstärke hinausgehenden Amplituden fortzuschneiden. Komplizierte Geräte nehmen dagegen eine automatische Minderung der Verstärkung vor; bei großen Lautstärken stellt sich eine kleinere, bei kleinen eine größere Hochfrequenzverstärkung ein.

Besitzt man einen Empfänger mit automatischer Lautstärkeregelung, gleichgültig nach welchem Prinzip sie arbeitet, so hört man, dreht man den Abstimmknopf durch, alle Sender mit etwa gleicher Lautstärke und man ist niemals versucht, nach dem Lautstärkereglern zu greifen, um die Lautstärke zu verkleinern oder sie zu vergrößern. Der Apparat nimmt einem diese Arbeit ab, und erst dadurch wird ein Empfänger zum echten Einknopfgerät.

Die Amerikaner, die sich seit langem mit solchen Problemen beschäftigt haben, wenden für die automatische Lautstärkeregelung eine sogenannte *Regulierung* an, d. h. sie geben dem Empfänger eine Röhre mehr, die keine Verstärkung leistet, sondern lediglich dazu dient, die Lautstärke konstant zu halten. Die Amerikaner mit ihren niedrigen Röhrenpreisen können sich eine solche Röhrenverwendung wohl leisten; bei uns aber ist sie ausgeschlossen. Man mußte deshalb Verfahren finden, die keine zusätzliche Röhre verlangen, sondern die nur mit Verstärkenden, Kondensatoren u. dgl. arbeiten, also mit *Schaltelern*, die keinem Verschleiß unterworfen sind.

Am Freitagern von vornherein entgegenzutreten, sei bemerkt, daß natürlich auch bei

Für die Küche

h. Dr. A. Cejler's Säfte mit Bittermandeln- und Zitronengeschmack und Rumaroma dienen zur Verfeinerung sämtlicher Mehlspeisen, Torten, Bäckereien usw. und werden tropfenweise, je nach Geschmack, dem Teige beigegeben.

h. Mohnstrudel. 40 Desagramm Mehl, Salz, ein Achtel Liter Milch, 6 Desagramm Zucker, 2 Eier, Zitronenschalen, 10 Desagramm Butter. Dampf: Germ, 2 1/2 Desagramm Mehl, 1/10 Liter Milch, 3 Desagramm Zucker, 1 Desagramm Butter und Mehl für das Blech. Mohnfülle: 1/2 Liter Mohn, 1/2 Liter Milch, Zitronenschalen, Zimt, 2 Desagramm Rosinen, 10 Desagramm Zucker, 6 Desagramm Butter. Erwärmtes Mehl wird mit Salz, einer Mischung aus lauwarmen Milch, Zucker, Eiern, Zitronenschalen, geschmolzener Butter und einer Würprobe aus Mehl zu einem Teig

vermengt. Dieser wird so lange abgeschlagen, bis er sich vom Löffel löst. Nach einstündigem Rasten an einem mäßig warmen Ort wälzt man ihn stark messerrückwärts aus, bestreicht ihn mit Mohnfülle, rollt ihn ein, legt ihn auf ein befeuchtetes und bemehltes Blech und läßt ihn nochmals 1 Stunde gehen. Dann bestreicht man ihn mit zerprüdeltem Ei und bäckt ihn im Rohr. Mohnfülle: Geriebener Mohn wird in heißer Milch weichgekocht, mit feingehackten Zitronenschalen, Zimt, Rosinen, Zucker und Butter verrührt und nach dem Erkalten auf den Strudel gestrichen.

h. Eine gute Frostsalbe wird bereitet, indem man ein Gramm Chloralkali und 9 Gramm Vaseline mengt. Die erfrorrene Stelle wird für die Nacht mit einem erbsengroßen Stück der Salbe eingerieben und mit wollenem Stoff bedeckt.

Eier-Fleisch Rouladen. Es werden hier hartgekochte Eier verwendet, die, nachdem man sie vom lockenden Wasser herausgenom-

men, sogleich ins kalte legt, um ein mürbes, sauberes Schalen zu erzielen. Hiernach werden die Eier mit einer dünnen Schale Speck gepöckelt und in Rindfleisch eingewickelt. Sodann wird alles wie gewöhnliche Fleisch-Rouladen gebraten.

Schinken-Strudeln. Man kocht Eier hart. Schneide sie ganz fein und vermische sie mit etwas Sardellen. Hernach nehme man gebackten Schinken, schneide Scheiben und wickle das vorbereitete, fein gewiegte Ei nebst Gewürz in Schinken ein. Obenauf gieße man nach Belieben etwas Mayonnaise oder sonst schmackhaftes.

Spiegelteier. Eine Pfanne oder ein Topf wird gut mit Butter ausgestrichen, worauf dann die Eier vorsichtig aufgeschlagen werden, damit sie ganz bleiben, und Dotter und Eiweiß von jedem Ei zusammenhalten. Hernach wird etwas Salz und Pfeffer auf die Eier gestreut und nach etwa 5 Minuten dürfte dieses billige, wenig Zeit beanspruchende, delikate Gericht fertig sein.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, des Landes u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrs- u. Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17 a
Tel. phon 32 4-30

Hotel »Royal«
Bco rad
Kralja Petra ulica 56 (Tel. 25-295)
Moderner Komfort
Zimmer ab Din 45



Freie Fahrt zur Leipziger Messe!
Leipziger Frühjahrsmesse 1932:

Nähere Bedingungen bei den führenden Reisebüros und dem Ehrenamtlichen Vertreter.
Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Dvorakova ulica 3.
Mustermesse 6. bis 12. März. Große Technische Messe u. Baummesse 6. bis 13. März. Textilmesse 6. bis 9. März. Sportartikel und Möbelmesse 6. bis 10. März. 1489

REGENTIN
Nebenverdienst
für Damen und Herren durch Einführung der Haus-Maschinen-Industrie. Garantiertes Nebenverdienst von 1500 Din. Prompte Übernahme der Fertigung. Auszahlung der Entlohnung u. Zustellung von Wolle. Probeplatte durch Tomasa plezarska Industrija Nr. 6, Dolef Stalks, Maribor, Trubarjeva 2. 1958

Kleine Regier'erkaffe, 1000 Din, geschlossener Einfaß, 400 Din, zu verkaufen. Strohmayer jeva ul. 38, Billa. 2457

Zu vermieten
Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Koroska cesta 50. Partierre links. 2452
Woh. Zimmer sofort zu vermieten. Trubarjeva 5, Tür 3. 2445
Rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort oder später zu vermieten. Ruska cesta 7/2, Tür 3. 2446
Speicherzimmer zu vermieten. Radvanjska 57. 2487
Billige Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Taborska ul. 11/1. 2461
Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung. Klavierbenutzung. zu vermieten. Bohnkof trg 5. 1. Stod. 2474
Speicherzimmer zu vermieten. Raskina 59 (Trzaska cesta). 2388
Zimmerloft wird samt Koch in Stadtzentrum mit 1. März aufgenommen. Adr. Verm. 2390
Zwei schöne Lokale sofort zu vermieten. Ein Lokal befindet sich auf verkehrsreichem Platz, während das größere für eine Gewerbetreibenden sehr günstig zu erwerben wäre. Beiderseits große Kellerräume. Preiswert. Adr. Verm. 2395
Zu mieten gesucht
Zweizimmerwohnung von ruhigem, kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Ständige Bartel“ an die Verm. 2407
Suche nette, abwechsellose Zweizimmerwohnung in der Stadt. Anträge unter „2415“ an die Verm. 2415
Großes, elegantes zweibettiges Zimmer für 1. März gesucht. Anträge unter „K. R.“ an die Verm. 2448
Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht bis April oder Mai Zweizimmerwohnung mit Kabinett und Badzimmer in Parknähe. Zuschriften erbeten unter „Ruhige Bartel“ an die Verm. 2372

PARKETTEN
in jeder Art, mit und ohne Lezung. Solideste Ausführung unter Garantie.
ZU NIEDRIGSTEN KONKURRENZFÄHIGEN PREISEN.
PARKETUNION d. d. ZAGREB, Tig k alja Tomislava 10. BEGR: ©, Wilsonov trg 1

Offene Stellen
Nettes, verfeinertes Stubenmädchen mit kroatischem, wird gesucht. Adr. Verm. 2447
Jünger, tüchtiger Beamter, verfeinert in slow. kroat. und deutscher Korrespondenz, Notiz, Stenograph und Maschinenschreiber, verfeinert in Buchhaltung, Kalkulationen und allen Büroarbeiten, sucht in Maribor Dauerposten. Gest. Anträge an Publicitas Raab, Mica 9, unter 29571. 2419
Mädchen für alles sucht Stelle bei einer besseren Familie geht auch auswärts. Schriftl. kroatisch und deutsch. Gefällige Anträge unter „Bescheiden 23“ an die Verm. 2404
Jüngere Werkstatteinrichterin, die Freude für Landwirtschaft u. Gasthaus hat, wird sogleich aufgenommen. Anträge unter „Dauerposten“ an die Verm. 2425
Kontoristin für Fabrikbüro an der Stadtgrenze gesucht. Gefordert wird perfekte deutsche Stenographie, Kenntnis der slowenischen Stenographie, Maschinenschreiben und vollkommene Beherrschung der slowenisch, kroatisch, mündlich auch kroatisch. Kurze Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter „Fabrik“ an die Verm. 2453
Zwei Mitarbeiter, einer für Getreide und einer für Blau, werden von einem kroatischen Manufaktur-Abnahmehaus gesucht. Anträge erbeten unter „Mitarbeiter“ an die Verm. 2489
Bäckereihilfe, solider, qualifizierter Arbeiter (Mischer) m. mehrjährigen Zeugnissen wolle kommen verfeinert in allen Arbeiten. verlässlich, 36-38 Jahre alt, wird in der Bäckerei Cebokli, Maribor, aufgenommen. 2389

Prima Rindfleisch
morgen, Samstag, den ganzen Tag 4-6 Dinar, Kalb- und Schweinefleisch sowie Fleischwaren zu tief reduzierten Preisen. Ribič, Golposka 23, 2466

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Die 1. Mariborer „Vozvodplata“ überfiedelte auf Hauptplatz Nr. 18 und Laborsta 22. 1498
Orthopädische Schuhmacherwerkstätte übernimmt billige Reparaturen. Zollensteins Nachfolger Stefan Godec, Gregorčičeva ul. 11, Nebenbahnstraße Slovenska ulica (Schuhhaus Weg). 1427
Schreibmaschinen, neue Mercedes, Portable, gebrauchte verschiedener Systeme, große und kleine, Reparaturen, Maschinenschreibbüro. Ant. Hud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 21-61. 2373
Lehr- und Vorkurswoche Samstag, den 27. d. in der Rekaration Senica, Tattenbachova ulica. Bekannt gute Weine. — Schachplattentonaert. n e u e Schläger. 1511
Sod-Weingarten, herrlicher Wein, 5-10 Liter à 6 Dinat. 2455
Matraken, neue und alte, zum Umarbeiten übernimmt billige Tapezierer Anton Kravcsek, Bura, Grajska ul. 2. 2443
Wurfschmaus, eigene Schlichtung, am 27. und 28. Febr. im Gasthaus „Travograd“ Smetanova ul. 54. Um zahlreichen Besuch bittet die Gastgeberin. 2444
Geschäfts-Übernahme! Teile dem B. L. Kunden mit, daß ich meinen Damen-Möbelsalon von der Smetanova ulica 10 in die Frankopanova ul. 11 verlegt habe. Empfehle mich für weiterhin den werten Damen. — Paula Messner. 2401
Gambriushalle, vorzügliches Mittag- und Abendessen Din. 12,50. Abonnenten werden aufgenommen. 2482
Preiswerte, halbbare Dauerwellen und Färbungen bei Mareš, Golposka 15. 2485
Kleiner Strahl, Maribor Golposka ul. 11, Stoffe, Feinwand, Wäsche, Handruche und verschiedene Manufakturwaren in allen Qualitäten zu billigen Preisen. 1796

Realitäten

Haus, zweistöckig, Aleksandrova cesta, Bahnhofnähe teilweise gegen bar zu verkaufen. Adr. Verm. 2483
Ein Familienhaus mit 3-4 Zimmer und allen Nebenräumen mit Garten wird in Maribor oder in der nächsten Umgegend zu kaufen gesucht. Genaue Angebote mit Preisangabe an Publicitas, Raab, Mica, unter Nr. 29571. 2419

Zu kaufen gesucht

Guter Bienenwachs wird in größeren Quantitäten laufend gekauft. Aufträgen an die Mariborska tekstilna tovarnica, Maribor-Melje. 2442

Zu verkaufen

Strickmaschine Nr. 10 für Strümpfe und Tambourier-Maschine billig zu verkaufen. Maribor, Trzaska 3. Dorteloft wird Lehrmädchen aufgenommen. 2456
Radio, 5 Röhren, und einige vorzüglich. Photopaparate preiswert zu verkaufen. Adr. Verm. 2449
Neues Kaffeehaus in Raab, an einer lebhaften 5-Strassen-Kreuzung Galical, ist wegen Erkrankung zu verkaufen. Lage und Inventar äußerst geeignet auch für andere Konditorei oder Automatenbäckerei. Wichtig für Kaffeehaus, weil Erweiterung möglich. Anträge unter „Kaffeehauszentrum“ an die Verwaltung. 2479
Sehr alter Copenbau-Wein in verschlossenen Flaschen, per Liter acht Dinar, erhältlich in den Verkaufsstellen der Molkerei Feinhard, Aleksandrova cesta 51 und Koroska cesta 10. 2398
Vorzügliches Strohblech (Glasblech), Staubfrei, 100 fa 10 Din ins Haus geliefert. Darob, weißes und Buntholz, Kopalska ulica 20. 2175

Offene Stellen

Nettes, verfeinertes Stubenmädchen mit kroatischem, wird gesucht. Adr. Verm. 2447
Jünger, tüchtiger Beamter, verfeinert in slow. kroat. und deutscher Korrespondenz, Notiz, Stenograph und Maschinenschreiber, verfeinert in Buchhaltung, Kalkulationen und allen Büroarbeiten, sucht in Maribor Dauerposten. Gest. Anträge an Publicitas Raab, Mica 9, unter 29571. 2419
Mädchen für alles sucht Stelle bei einer besseren Familie geht auch auswärts. Schriftl. kroatisch und deutsch. Gefällige Anträge unter „Bescheiden 23“ an die Verm. 2404
Offene Stellen
Nettes, verfeinertes Stubenmädchen mit kroatischem, wird gesucht. Adr. Verm. 2447

DER VORSTAND DES HANDELSGREGIUMS IN MARIBOR gibt seinen Mitgliedern die traurige Kunde, daß der seinerzeitige Kaufmann in Maribor und langjährige Vizeobmann des Gremiums, Herr

Karl Worsche

verschieden ist.
Die Beisetzung erfolgt Sonntag, den 27. d. M. um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Pobrezje aus statt. 2508
Ehre seinem Angedenken!



Die Familien WORSCHKE und KORAŽIJA geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Karl Worsche

Kaufmann

welcher Donnerstag, den 25. Februar 1932 um 1/22 Uhr im 61. Lebensjahre gott-ergeben verschieden ist.
Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Sonntag, den 28. Februar 1932 um 15 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrezje aus statt.
Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 29. Februar um 7 Uhr in der St. Magdalenenpfarrkirche gelesen werden. 2507
Maribor, den 26. Februar 1932.